

UNIVERSAL-STIFTUNG HELMUT ZIEGNER

Geschäftsbericht und Jahresabschluss für 2017

Inhalt

1.	Allgemeiner Überblick	3
1.1	Aufsichtsrat und Geschäftsführung	3
1.2	Gesamtlage der Stiftung	3
1.3	Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH (HZBB)	4
2.	Berufsbildung	5
2.1	Allgemeiner Überblick	5
2.2	Berufsbildung im Justizvollzug des Landes Berlin	6
2.2.1	Jugendstrafanstalt Berlin	6
2.2.2	Jugendarrestanstalt Berlin	10
2.2.3	Justizvollzugsanstalt Tegel	11
2.2.4	Justizvollzugsanstalt Plötzensee	14
2.2.5	Justizvollzugsanstalt Lichtenberg	15
2.2.6	Justizvollzugsanstalt Heidering	16
2.3	Berufsbildung im Justizvollzug des Landes Brandenburg	17
2.3.1	Justizvollzugsanstalt Luckau - Duben	17
2.4	Berufsbildende Maßnahmen im Krankenhaus für den Maßregelvollzug	20
2.4.1	Örtlicher Bereich Reinickendorf	20
2.4.2	Örtlicher Bereich Buch	21
3	Wohnbereich und sonstige Aktivitäten	22
3.1	Jugendhilfe	22
3.1.1	Jugendwohnheim „Haus Königsheideweg“	22
3.1.2	Betreutes Einzelwohnen (BEW)	23
3.1.3	Betreutes Wohnen Villa Melli Beese	25
3.2	Wohnungslosenhilfe für Erwachsene	27
3.2.1	Wohnhäuser Standort Steglitz und Standort Spandau	27
3.2.2	Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene	29
3.3	Sonstige Aktivitäten	30
4.	Öffentlichkeitsarbeit	32
5.	Finanzen	33
5.1	Allgemeiner Überblick	33
5.2	Zuwendungen des Landes Berlin	33
5.3	Zuwendungen des Landes Brandenburg und der ILB	34
5.4.	Entgelte zur Betreuung und Wohnunterbringung Jugendlicher	34
5.5.	Entgelte zur Betreuung und Wohnunterbringung Erwachsener	34

5.6	Zuschüsse der Arbeitsagenturen	35
5.7	Zuwendungen des Krankenhauses für den Maßregelvollzug	35
5.8	Betriebserlöse	35
6.	Schlussbemerkungen	36
	Anlage 1: Statistischer Überblick	37
	Anlage 2: Berufsförderungsprogramm der Universal-Stiftung Helmut Ziegner in den Justizvollzugsanstalten (Dezember 2017).....	39
	Anlage 3: Übersicht über die Einrichtungen der Universal-Stiftung Helmut Ziegner 2017	40
	Anhang: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit Anhang	42

Geschäftsbericht für 2017

1. Allgemeiner Überblick

Die Universal-Stiftung Helmut Ziegner (UHZ) hat im Jahr 2017 ihre Tätigkeit satzungsgemäß fortgesetzt.

1.1 Aufsichtsrat und Geschäftsführung

Seit der zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen Satzungsänderung bestehen die Organe der Stiftung aus dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung. Der Aufsichtsrat bestimmt die Richtlinien der Stiftungsarbeit und ernennt die Geschäftsführung. Die Geschäftsführung vertritt die Stiftung nach innen und außen und führt die laufenden Geschäfte.

Der Aufsichtsrat bestand zum Ende des Jahres 2017 aus acht Mitgliedern. Einzige personelle Veränderung war das Ausscheiden von Herrn Herbert Kranzusch nach Auslaufen seiner Amtsperiode am 01.12.2017.

Alleiniges Mitglied der Geschäftsführung war Herr Diplom-Volkswirt Hartmut Flohr. Personelle Veränderungen hat es nicht gegeben.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt. Schwerpunkte der Beratungen waren dabei folgende Themen der Stiftungsarbeit:

- a) Gestaltung und Weiterentwicklung der Angebote der Stiftung
- b) Finanzielle Lage der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH (HZBB)
- c) Finanzielle Lage der Stiftung
- d) Berufsbildung im Strafvollzug, Weiterentwicklung der Angebote
- e) Situation der Wohnhäuser und sonstigen Wohnangebote
- f) Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2016
- g) Wirtschaftsplan für das kommende Jahr
- h) Planung des Neubaufvorhabens Königsheideweg 248

1.2 Gesamtlage der Stiftung

Das wirtschaftliche Ergebnis weist in 2017 einen Überschuss in Höhe von ca. 61.000,-Euro aus (Vorjahr plus 120.000,- Euro).

Die Lage der Stiftung war auch im Geschäftsjahr 2017 durch hohe Stabilität gekennzeichnet. Sie konnte ihre Arbeit in den beiden Geschäftsfeldern Wohnungslosenhilfe und Berufsbildung im Strafvollzug im Wesentlichen unverändert fortführen.

Im Bereich des Jugendwohnens konnten die gute Belegung und das verbesserte wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres aufrechterhalten werden.

Der stationäre Bereich des Wohnens für Erwachsene hatte einen leichten Rückgang der Belegung zu verzeichnen. Insbesondere erwies es sich als zunehmend schwierig, geeignetes Fachpersonal zu gewinnen. Auch die Akquise von bezahlbarem Wohnraum im ambulanten Einzelwohnen ist nicht einfacher geworden. Die Stiftung will deshalb auf dem Gelände Königsheideweg 248-250 einen Neubau errichten und hat die konkreten Planungen dafür eingeleitet.

Die Maßnahmen zur Qualifizierung inhaftierter Strafgefangener wurden im Wesentlichen unverändert fortgeführt.

Beendet werden mussten die Maßnahmen in der JVA Neuruppin-Wulkow, da in der Anstalt zukünftig Untersuchungshaftgefangene untergebracht werden, wodurch die Voraussetzungen für eine weitere Förderung auf der bisherigen Grundlage entfallen sind. Dafür wurden neue Maßnahmen in der JVA Duben und der JVA Cottbus eingerichtet (Erwerb des Europäischen Computerführerscheins).

Erfreulich blieb, dass die Bundesagentur für Arbeit erneut viele Bildungsgutscheine zur beruflichen Förderung von Inhaftierten ausstellte.

1.3 Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH (HZBB)

Die Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH ist eine 100%ige Tochter der Universal-Stiftung Helmut Ziegner.

Das Geschäftsjahr 2017 endete mit einem hohen Überschuss von ca. 118.000,- Euro (Vorjahr: plus 8.400,-Euro). Damit hat sich der wirtschaftliche Aufwärtstrend weiter fortgesetzt, nachdem im Vorjahr erstmals seit einigen Jahren keine weiteren Defizite mehr angefallen sind. Die Abhängigkeit der HZBB von Auftragsmaßnahmen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter wurde wie geplant weiter reduziert. Zu dem positiven Ergebnis erheblich beigetragen hat vor allem, dass Berufsbildungsmaßnahmen im Rahmen der Jugendhilfe sehr stark ausgeweitet werden konnten. Die Sachkosten konnten durch die Reduzierung und Anmietung von preisgünstigen Gewerbeflächen sowie deren bessere Ausnutzung im Vergleich zu den Vorjahren gesenkt werden. Allerdings sind weitere Expansionen dadurch auch Grenzen gesetzt.

Die bestehenden Angebotsformen (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsbildungsmaßnahmen für Rehabilitanden, Maßnahmen zur Berufseinstiegsbegleitung, Aktivierungshilfen für Jugendliche sowie Maßnahmen der Jugendberufshilfe) wurden fortgeführt.

Die von der Bundesagentur für Arbeit bzw. den Jobcentern geförderte Berufsausbildung für Jugendliche, die früher den Schwerpunkt der Berufsförderung ausmachte, spielt keine Rolle mehr.

Erfreulicherweise entwickelte sich durch die Einführung der Jugendberufsagenturen der Bereich der von den Bezirken des Landes Berlin geförderten Jugendberufshilfe (Berufsausbildung, -vorbereitung und –orientierung) sehr gut und trägt mit einer Verdreifachung der Teilnehmerzahl gegenüber 2016 zusammen mit der gut finanzierten Berufsbildungsmaßnahme in der JVA Heidering entscheidend zum guten wirtschaftlichen Ergebnis bei. Dennoch sind der Erhalt und Gewinn von Auftragsmaßnahmen für die HZBB weiterhin von großer Bedeutung.

Im Hinblick auf die aktuelle Ausschreibungs- und Vergabep Praxis von Fördermaßnahmen wird der enorme wirtschaftliche Druck weiter anhalten. Der schwierige Weg der betriebswirtschaftlichen Optimierung aller Abläufe bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung guter Qualitätsstandards muss weiter verfolgt werden.

Ein wesentliches strategisches Ziel bleibt, die große Abhängigkeit von Ausschreibungsvergaben der Bundesagentur für Arbeit / Jobcenter zu senken. Es gilt weiterhin, andere Finanzierungsquellen durch alternative Angebote zu erschließen und neue Maßnahmenformen zu implementieren.

Es bleibt das erklärte Ziel der HZBB, jungen Menschen und Erwachsenen attraktive Angebote zur beruflichen Bildung und zur Integration in den Arbeitsmarkt zu unterbreiten. Sie erfüllt damit einen wesentlichen Teil der satzungsgemäßen Aufgaben der Universal-Stiftung Helmut Ziegner und kann daher weiter mit deren Unterstützung rechnen. Die UHZ wird ihre Tochtergesellschaft HZBB weiter unterstützen, soweit sie dies finanziell für verantwortbar hält.

2. Berufsbildung

2.1 Allgemeiner Überblick

Die beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen außerhalb des Strafvollzuges in den Ausbildungszentren in Kreuzberg, Treptow, Schlachtensee und Lichterfelde werden seit 2007 von der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH betrieben.

Innerhalb des Strafvollzuges einschließlich des Maßregelvollzuges standen ca. 340 Plätze für Ausbildungs- und berufsbildende Maßnahmen zur Verfügung.

Die Ausbildung im Strafvollzug wurde im Wesentlichen im bisherigen Umfang fortgeführt.

Die berufliche Förderung von Inhaftierten über Bildungsgutscheine der Bundesagentur für Arbeit bewegt sich im Berichtszeitraum wieder auf einem hohen Niveau. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Trend stabilisiert.

Insgesamt haben an Berufsbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen der Universal-Stiftung Helmut Ziegner 1.442 Personen teilgenommen. Von den 1.442 Teilnehmern waren 854 junge Menschen und 588 Erwachsene. 15 Auszubildende haben ihre Gesellenprüfung erfolgreich abgelegt, und zwar

- 3 Automobilmechaniker (JVA Tegel)
- 4 Elektroinstallateure (JVA Tegel)
- 4 Köche (JVA Tegel).
- 3 Fachkräfte Gastgewerbe (JVA Duben)
- 1 Koch (JVA Duben)

Eine abgeschlossene Facharbeiterausbildung ist nach wie vor eine gute Voraussetzung zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und damit ein wesentliches Element der Resozialisierung.

2.2 Berufsbildung im Justizvollzug des Landes Berlin

2.2.1 Jugendstrafanstalt Berlin

Allgemeines

In der Jugendstrafanstalt Berlin (JSA) werden von der Universal-Stiftung Helmut Ziegner verschiedene Fördermaßnahmen angeboten, die sich insbesondere an nicht schulpflichtige Inhaftierte mit Lern- und Verhaltensstörungen richten, die die Voraussetzungen für andere Bildungsmaßnahmen (z. B. Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) nicht erfüllen.

Die Angebote dienen der Förderung von Kompetenzen, die die gesellschaftliche Integration bzw. die soziale Wiedereingliederung der Inhaftierten erleichtern sollen. Durch die angebotenen Qualifizierungen sollen die Jugendlichen neue Perspektiven bzw. Orientierungshilfen kennen lernen.

Insgesamt wurden im Jahr 2017 in den angebotenen Maßnahmen 355 Teilnehmer betreut, davon hatten 273 Teilnehmer einen Migrationshintergrund.

Arbeitstraining im Hafthaus 9

Das Arbeitstraining mit zwölf Plätzen umfasst das Arbeiten in einer Werkstatt mit flankierendem Stütz- und Förderunterricht im Hafthaus 9. Bei der Klientel handelt es sich um Jugendliche, die sich in Untersuchungshaft befinden und auf die Urteilsverkündung warten. Die Anwesenheit der Teilnehmer beträgt 35 Stunden pro Woche. 2017 wurden 88 Inhaftierte betreut, davon hatten 83 einen Migrationshintergrund. Die Gruppenstärke beträgt jetzt kontinuierlich 12 Teilnehmer. Ursprünglich war die Fördermaßnahme für eine Dauer von sechs Monaten konzipiert. Da es sich bei den Teilnehmern aber ausschließlich um Untersuchungshäftlinge handelt, wird dieser Zeitraum nicht erreicht. Durch den flexiblen Ein- und Ausstieg betrug die Verweildauer von zwei Wochen bis zu sechs Monaten. Die überwiegende Verweildauer betrug zwei Monate.

Die Gesamtgruppe wird in zwei Kleingruppen aufgeteilt, wovon jeweils eine in der Werkstatt arbeitet und die andere während dessen Förderunterricht erhält.

Die Konzeption der Maßnahme basiert auf der zielgruppengemäßen Wissensvermittlung in praxisnahen Lerninhalten. Besondere Berücksichtigung in der Arbeit findet das Einüben der dringend notwendigen Arbeitstugenden: Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit und Durchhaltevermögen/Kontinuität. Die Maßnahme vermittelt in erster Linie grundlegende berufspraktische Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Werkmaterialien. Im Mittelpunkt steht das Einüben und Erproben handwerklicher Fähigkeiten.

Parallel zur praktischen Arbeit in der Werkstatt erhalten die Untersuchungshäftlinge Stütz- und Förderunterricht. Innerhalb des Unterrichts werden einerseits grundlegende Bildungsdefizite in Deutsch, Mathematik, Allgemeinwissen und Sozial- bzw. Wirtschaftskunde aufgearbeitet. Andererseits werden in enger Koppelung mit der praktischen Arbeit dafür erforderliche Grundlagen, z.B. bei der Berechnung von Flächen, vermittelt.

Im Berichtszeitraum nahm das Projekt am Pflanzenverkauf der Anstaltsgärtnerei sowie am „Alt Rixdorfer Weihnachtsmarkt“ und am „Tag der offenen Tür“ anlässlich des 30jährigen Bestehens der JSA teil. Dabei wurden dort gefertigte Produkte zum Verkauf angeboten, u.a. Vogelhäuser, Kinderstühle, Futterhäuser, „Insektenhotels“ und aus Holz gefertigte Motorräder als Laufräder bzw. Schaukelpferde.

Förder- und Stützkurs für jüngere U-Haft- und Strafgefangene („Crashkurs-Deutsch I“)

Bei der Zielgruppe handelt es sich um junge Inhaftierte mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten im Alter von 14 bis 21 Jahren, die aus eigener Kraft nicht oder nur eingeschränkt in der Lage sind, ihre Schwierigkeiten zu überwinden. Ziel des Kurses ist es, vorrangig Deutschunterricht zu vermitteln und vorhandene Deutschkenntnisse zu erweitern, da die Teilnehmer mit immer weniger Vorkenntnissen in die JSA kommen. Die JSA hat sich deshalb entschlossen, diesen Kurs in einen „Deutsch-Crashkurs“ umzuwandeln. Der Kurs dauert 3 Monate und 6-8 Teilnehmer können daran teilnehmen. Weitere Schwerpunkte sind die Vermittlung elementarer Kenntnisse und das Erlernen alltagspraktischer Fertigkeiten (u.a. lesen, schreiben, rechnen, Erdkunde).

Im Berichtszeitraum nahmen 48 Inhaftierte am Förder- und Stützkurs teil, davon 44 Teilnehmer mit Migrationshintergrund.

Grundbildungskurs im Hafthaus 9 und Schulkurs im Hafthaus 8

Die Qualifizierungskurse verfügen über 10 Plätze im Haus 8 für Strafgefangene (Schulkurs) und über 8 Plätze für Untersuchungshaftgefangene im Haus 9.

Im Jahr 2017 nahmen am Schulkurs 31 Inhaftierte und 53 am Grundbildungskurs Untersuchungshäftlinge teil. Von den 84 Teilnehmern hatten 56 einen Migrationshintergrund.

Die Zielgruppe des Bildungsangebotes im Haus 9 sind Untersuchungshäftlinge mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen. Zunehmend wird „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten. Die Besonderheiten der Klientel zeichnen sich durch ein großes Wissens- und Bildungsgefälle bis hin zu einer generellen Ablehnung von Bildungsangeboten, einer enormen Schwankung der Motivation sowie einer geringen Ausdauer und Belastbarkeit aus.

Aufgrund des besonderen Status der Kursteilnehmer (U-Häftlinge) ist der Verbleib im Kurs abhängig von der Dauer der Untersuchungshaft.

Die Unterrichtsstunden beinhalten einfache Deutschübungen, Vokabeltraining, Deutsch im Alltag, die Grundrechenarten und Kunst- und Zeichenarbeiten. Der Unterricht wird durch Blöcke strukturiert und umfasst 26 Unterrichtsstunden pro Woche.

Der Schulkurs im Haus 8 hat eine Maßnahmedauer von 6 Monaten. Die Zielgruppe sind Strafgefangene ohne Schulabschluss. Zu den Besonderheiten der Teilnehmer gehören u. a. eine Drogenproblematik, geringes Durchhaltevermögen und Selbstwertgefühl sowie ein mangelhaftes Lern- und Arbeitsverhalten. Am Ende des Kurses unterzogen sich alle Teilnehmer einer schriftlichen Leistungsfeststellung und erhielten eine Teilnahmebescheinigung.

Beide Kurse vermitteln elementare Bildungsinhalte und grundlegende Lernkompetenzen. Besondere Zielsetzungen bei der Wissensvermittlung sind u. a. die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und des Selbstwertgefühls, das Training der Lernfähigkeit und des Lernverhaltens sowie der Abbau von sozialer Inkompetenz und schulischen Defiziten. Den individuellen Voraussetzungen entsprechend soll das schulische Grundwissen der Teilnehmer verbessert werden. Hierbei findet besondere Berücksichtigung, dass ein großer Teil des Klientel aufgrund seines schuldistanzierten Verhaltens und seines Aufwachsens in bildungsfernen Milieus häufig über große Wissenslücken und äußerst rudimentäre Lerntechniken verfügt.

Die Aufbereitung der Lerninhalte erfolgt in Anlehnung an die bisherigen Rahmenlehrpläne der Hauptschulen von Berlin. Sie geht aber punktuell darüber hinaus, da das Unterrichtsangebot jedem Kursteilnehmer, vor allem auch jenen mit einem höheren Schulabschluss bzw. mit einem höheren

Lern- und Leistungsanspruch, gerecht werden soll. Nur so ist eine optimale und auf den individuellen Lernvoraussetzungen basierende Förderung möglich.

Neben der Vermittlung von Lernkompetenzen ist die Herausbildung einer vielfältigen Methodenkompetenz eine weitere Zielstellung der Grundbildungskurse. Bewährt haben sich längerfristig angelegte Projektaufgaben, das gezielte Arbeiten mit Nachschlagwerken und weiterführender Literatur, das selbstständige Erarbeiten von unterrichtsbezogenen Vorträgen sowie deren Präsentation vor der Gruppe. Alle diese Maßnahmen zielen darauf ab, bei den Kursteilnehmern die Freude am Lernen zu fördern und ein positives Selbstbild durch Selbstvertrauen zu entwickeln.

Berufsförderung im Bereich Kfz-Technik

Das Förderangebot der Universal-Stiftung in der Kfz-Werkstatt der JSA Berlin umfasst eine dreieinhalbjährige Berufsausbildung zum Kfz-Mechatroniker. Aufgrund der häufig zu kurzen Haftzeiten der Jugendlichen und Heranwachsenden in der Jugendstrafanstalt kommt für die meisten Inhaftierten die Ausbildung zum Mechatroniker nicht in Betracht. Deshalb wird zusätzlich eine modulare Qualifizierung angeboten, die den Erwerb einzelner, vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Kfz-Technik entwickelter Ausbildungsbausteine ermöglicht, die im Rahmen des Modellprojekts „Kompetenz in Bausteinen“ entwickelt wurden.

Innerhalb der modularisierten Qualifizierung werden fachpraktische und – theoretische Kenntnisse auf der Grundlage der Ausbildungsordnung des Ausbildungsberufes Kfz- Mechatroniker vermittelt. Die Inhaftierten können die folgend aufgeführten vier Ausbildungsbausteine erwerben:

- Ausbildungsbaustein 1: Service und Wartung
- Ausbildungsbaustein 2: Demontieren, Montieren und Instandsetzen von Bauteilen und Baugruppen
- Ausbildungsbaustein 3: Messen, Prüfen, Diagnostizieren sowie Instandsetzen an elektrischen / elektronischen Systemen
- Ausbildungsbaustein 4: Inbetriebnahme und Einstellen von Fahrzeugen und Systemen.

Innerhalb der modularen Qualifizierung nimmt jeder Teilnehmer zum Abschluss der einzelnen Ausbildungsbausteine an Kompetenzfeststellungsprüfungen teil, die jeweils von einem externen Ausbilder der Kfz- Innung und einer Lehrkraft des Oberstufenzentrums für Kfz-Technik abgenommen werden. Nach bestandener Prüfung erhält der Inhaftierte eine Bescheinigung über die erworbene berufliche Handlungskompetenz im jeweiligen Ausbildungsbaustein, der von der Kfz- Innung bestätigt wird. Die Ausbildungsmodule können bei einer späteren Ausbildung angerechnet werden und die Ausbildungszeit dadurch verkürzen.

Auf der Grundlage des Ausbildungsrahmenplanes für den Kfz-Mechatroniker mit einer zeitlichen und sachlichen Gliederung der zu vermittelnden Fertigkeiten werden die Auszubildenden fachgerecht qualifiziert. Einmal wöchentlich erhalten sie fachtheoretischen Unterricht von einer Lehrkraft des Oberstufenzentrums für Kfz-Technik.

Zur notwendigen fachtheoretischen Vertiefung erhalten die Inhaftierten zusätzlich einmal wöchentlich fachtheoretischen Unterricht durch eine Lehrkraft der Universal-Stiftung.

Im Jahr 2017 nahmen insgesamt 18 Jugendliche an den Maßnahmen teil, davon 7 Auszubildende im ersten bzw. zweiten Ausbildungsjahr und 11 Teilnehmer in der modularen Qualifizierung Kfz-Technik.

2 Auszubildende des ersten Ausbildungsjahres Kfz-Mechatroniker erhielten Vollzugslockerungen und setzen ihre Ausbildung nahtlos bei der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH und bei der Fa. Royal Cars Autoteile und Service GmbH fort. 3 neue Auszubildende begannen im Oktober 2017 ihre Ausbildung.

3 Teilnehmer absolvierten im Rahmen der modularisierten Qualifizierung erste Teilprüfungen im Ausbildungsbaustein „Service und Wartung“, die von einem Sachverständigen der Kfz-Innung und dem OSZ Kfz-Technik abgenommen wurden. 2 Teilnehmer konnten zwei Teilprüfungen erfolgreich absolvieren.

Zugangskurs mit Bildungsdiagnostik (Kompetenzfeststellungsverfahren)

Der Zugangskurs wurde ab Juni 2017 auf Wunsch der JSA in ein 2-wöchiges Kompetenzfeststellungsverfahren umgewandelt. Der Kurs richtet sich an junge Inhaftierte zwischen 14 und 24 Jahren, die am Anfang ihrer Haftstrafe stehen oder Untersuchungshäftlinge sind. Ziel des Kurses ist zunächst die Sprachdiagnostik, um das aktuelle Sprachniveau festzustellen. Es folgt die Vermittlung von Informationen und Kenntnissen, die die Jugendstrafanstalt Berlin betreffen sowie eine umfassende Diagnostik der bestehenden Kompetenzen der Inhaftierten, um anschließend drei Empfehlungen für mögliche Einsatzbereiche in der JSA Berlin vorzuschlagen. Um die schulischen, handwerklichen und sozialen Kompetenzen der Kursteilnehmer zu ermitteln, werden die Module 1 und 3 des Hamet-Kompetenzfeststellungsverfahrens angewandt. Den Ergebnissen aus der Durchführung des Testverfahrens folgt eine individuelle Förderplanung mit dem Ziel der Erreichung der Berufsbildungsfähigkeit. Im vierwöchigen Zugangskurs gibt es pro Kurs 10 Plätze. Voraussetzung für die Teilnahme sind eine Mindesthaftdauer von 6 Monaten sowie das Sprechen und Verstehen der deutschen Sprache.

Von 117 Inhaftierten, die im Berichtszeitraum im Kompetenzfeststellungsverfahren waren, haben 98 den Kurs erfolgreich beendet. Von den 117 Inhaftierten hatten 79 einen Migrationshintergrund.

19 Inhaftierte haben den Kurs vorzeitig beenden müssen, u. a. aufgrund disziplinarischer Auffälligkeiten, Entlassungen bzw. Verlegungen in andere Anstalten.

Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache („Crashkurs-Deutsch II“)

Im Oktober 2017 wurden wir nach einer Ausschreibung mit der Durchführung eines Crashkurs-Deutsch beauftragt. Die Dauer des Kurses war zunächst auf 2 Monate begrenzt. Die Teilnehmerkapazität betrug 10 Plätze und richtete sich an Untersuchungsgefangene oder Strafgefangene mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen. Es wird überwiegend „Deutsch als Zweitsprache“ angeboten. Die Besonderheiten der Klientel zeichnen sich durch ein großes Wissens- und Bildungsgefälle bis hin zu einer generellen Ablehnung von Bildungsangeboten, einer enormen Schwankung der Motivation sowie einer geringen Ausdauer und Belastbarkeit aus.

Die Unterrichtsstunden beinhalten einfache Deutschübungen, Vokabeltraining, Deutsch im Alltag, Mathematik und Erdkunde. Der Unterricht wird durch Blöcke strukturiert und umfasst 26 Unterrichtsstunden pro Woche.

Im Zeitraum vom 27.10.2017 bis 22.12.2017 haben 10 Teilnehmer am Kurs teilgenommen, alle hatten einen Migrationshintergrund.

Dieser Kurs wird auch im Jahr 2018 fortgesetzt.

2.2.2 Jugendarrestanstalt Berlin

Werkstatt Garten- und Landschaftsbau

In der Jugendarrestanstalt Berlin wird eine Beschäftigungsmaßnahme im Bereich Garten- und Landschaftsbau mit 15 Plätzen für männliche und weibliche Jugendliche und Heranwachsende angeboten, die einen Freizeit-, Kurz- oder Dauerarrest mit einer Höchstdauer von vier Wochen zu verbüßen haben.

Ziel der Maßnahmen ist es, durch gezielte Beschäftigung, verbunden mit sozialen Lernsequenzen, einen ersten Einblick in das Berufsfeld Garten- und Landschaftsbau zu gewähren, die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Arrestanten zu fördern bzw. zu erweitern und ansatzweise das Vertrauen in die individuelle Leistungsfähigkeit zu steigern.

In 2017 wurden insgesamt 498 Teilnehmer (432 junge Männer und 66 junge Frauen) beschäftigt, wovon 295 nichtdeutscher Herkunft waren.

Innerhalb der Maßnahme wurden den Arrestanten erste grundlegende gärtnerische Fertigkeiten vermittelt. Für den Anbau von Bioprodukten standen ein 54 m² großes Foliengewächshaus und ein 49 m² großes Plattengewächshaus zur Verfügung. Die geernteten Produkte wurden ins Haus gegeben, so dass sich der Anteil von vitaminreichen Frischprodukten bei der Verpflegung der Jugendlichen erhöhte. Zu den weiteren Arbeiten zählten u. a. die Gestaltung und Pflege von Staudenbeeten und die Pflege von Blumen-, Rasen- und Wegeflächen.

Auf Wunsch der Jugendarrestanstalt Berlin-Brandenburg wird ab 01.01.2018 wegen der geringen Belegung nur noch ein Ausbilder der Universal-Stiftung im Bereich Garten-Landschaftsbau tätig sein. Somit wurde die Platzzahl der zu betreuenden Arrestantinnen und Arrestanten auf maximal 8 Plätze reduziert.

2.2.3 Justizvollzugsanstalt Tegel

Den unterschiedlichen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend sowie orientiert am Entlassungstermin werden in Zusammenarbeit mit der zuständigen Arbeitsagentur Nord und der Senatsverwaltung für Justiz in der JVA Tegel insgesamt 75 Ausbildungs- und Lehrgangsplätze für erwachsene Strafgefangene angeboten, und zwar

- 15 Ausbildungsplätze zum Koch mit Abschluss vor der IHK Berlin
- 10 Plätze im Lehrgang „Berufsanschlussfähige Teilqualifikation im Bereich Gebäude-Reinigung“ mit modularer Zertifizierung durch die Gebäudereiniger- Innung Berlin
- 12 Ausbildungsplätze zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik mit Abschluss vor der Handwerkskammer Berlin
- 3 Qualifizierungsplätze mit modularer Zertifizierung aus dem Berufsbild Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- 15 Ausbildungsplätze zum Kfz-Mechatroniker mit Abschluss vor der IHK Berlin
- 7 Plätze im Lehrgang „Berufsanschlussfähige Teilqualifikation im Bereich Lagerlogistik“ mit modularer Zertifizierung
- 5 Ausbildungsplätze zum Gebäudereiniger mit Abschluss vor der HWK Berlin
- 8 Plätze für den Lehrgang zum Erwerb des europäischen Computerführerscheins bzw. für die Qualifizierung zum Büroassistenten für Dialogmarketing.

Die beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen werden je nach Fördervoraussetzungen aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit oder der Senatsverwaltung für Justiz des Landes Berlin finanziert.

Im Berichtszeitraum nahmen 113 Strafgefangene an den verschiedenen Ausbildungsmaßnahmen teil. 69 Inhaftierte beendeten ihre Qualifizierung mit Erfolg, davon 16 Teilnehmer mit einem erfolgreichen Berufsabschluss vor der IHK bzw. der Handwerkskammer. 29 Teilnehmer erwarben modulare Teilqualifikationen im Bereich Gebäudereinigung, 3 Teilnehmer im Bereich Elektroniker und 10 Teilnehmer absolvierten erfolgreich einzelne Module im Lehrgang Lagerlogistik und 11 Teilnehmer erwarben Zertifikate im ECDL-Lehrgang.

Die fachpraktischen Inhalte der Berufsausbildung werden in unseren Werkstätten auf der Grundlage der aktuellen Rahmen- und Ausbildungspläne durch erfahrene Ausbilder vermittelt. Der fachtheoretische Unterricht wird durch Lehrkräfte der jeweiligen externen Berufsschulen geleistet.

In den Werkstätten wurden im Rahmen der Ausbildung vielfältige Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Die Elektrowerkstatt beispielsweise war zuständig für die Reparatur und Prüfung von Elektrowerkzeugen und Maschinen der Universal-Stiftung und für einzelne Bereiche der Justizvollzugsanstalt, des Weiteren wurden kleinere Installationsarbeiten für die Tischlerei in der JVA Tegel durchgeführt.

Das berufsqualifizierende Angebot im Bereich Gebäudereinigung umfasst eine zweijährige Umschulung zum Gebäudereiniger und eine modulare Teilqualifizierung, u.a. in den Bereichen Glas-, Flächen- und Sanitärreinigung, die in verschiedenen Bereichen der JVA Tegel durchgeführt werden. Zum Abschluss der einzelnen Module wurden von einem Sachverständigen der Gebäudereiniger-Innung Berlin praktische Kenntnisprüfungen abgenommen. Bei erfolgreichem Bestehen erhielten die Teilnehmer Zertifikate der Gebäudereiniger-Innung, die nachweislich eine

gute Grundlage für eine Beschäftigung im Bereich der Gebäudereinigung nach der Haftentlassung sind.

Zur Ausbildung von Köchen betreibt die Universal-Stiftung Helmut Ziegner die Personalkantine der JVA Tegel, in der unter der Anleitung von zwei erfahrenen Küchenmeistern täglich verschiedene Warm-, Kalt- und Süßspeisen aus frischen Zutaten für die Bediensteten der Anstalt zubereitet werden. Im Rahmen eines angebotenen Catering wurden u. a. Buffets für Empfänge und Feierlichkeiten außerhalb des Vollzuges hergerichtet.

Im Berufsfeld Lagerlogistik wird eine berufsanschlussfähige Teilqualifikation angeboten, die u.a. Ausbildungsmodulare in den Bereichen „Güter lagern“, „Güter bearbeiten“ und „Güter im Betrieb transportieren“ beinhaltet.

In einem Lehrgang zum Erwerb des europäischen Computerführerschein (ECDL) erhalten alle Teilnehmer die Möglichkeit, die Qualifizierungsstufen ECDL-Base, ECDL-Standard und ECDL-Advanced zu absolvieren.

Im Berichtszeitraum wurde zusätzlich eine kaufmännische Qualifizierung zum Büroassistenten für Dialogmarketing eingerichtet. Innerhalb der Maßnahme werden grundlegende Kenntnisse für Bürotätigkeiten sowie Fertigkeiten in den Bereichen Marketing und Vertrieb vermittelt (u.a. für Tätigkeiten als Mitarbeiter im Call-Center). Diese Qualifizierung wird im zeitlichen Wechsel mit dem ECDL-Lehrgang angeboten.

Die jährliche Begutachtung des Qualitätsmanagement-Systems sowie Maßnahmeprüfungen zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Rechtsverordnung zum SGB III (AZAV), die im Rahmen von externen Audits durchgeführt wurde, ergaben, dass sowohl die Forderungen der Rechtsverordnung als auch der Norm ISO 9001:2008 voll erfüllt wurden. Die Zulassung zur Durchführung von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit wurde wieder erteilt.

Aufgrund der hohen Anzahl von Inhaftierten mit kürzeren Haftstrafen in der JVA Tegel beabsichtigt die Universal-Stiftung, zusätzliche Förderplätze mit kürzeren modularen Qualifizierungen anzubieten, die sich inhaltlich an bundeseinheitlichen Qualifizierungsbausteinen orientieren.

So wurde zusätzlich zur 28-monatigen Umschulungsmaßnahme zum Elektroniker eine modularisierte Teilqualifizierung angeboten, die die Teilnehmer fachlich in die Lage versetzt, als Helfer spezielle Tätigkeiten zu verrichten. Hierzu zählen u. a. Fertigkeiten der Montage, Demontage sowie in der Installation und Schaltung von Beleuchtungsanlagen. Zum Abschluss der Qualifizierungseinheiten wurden Kenntnisprüfungen abgenommen, die zertifiziert wurden.

Zukünftig ist beabsichtigt, eine Umschulungsmaßnahme zum Maler / Lackierer sowie berufsanschlussfähige Teilqualifikationen in den Bereichen KFZ und Farbtechnik anzubieten.

Ein weiteres Ziel ist es, die bereits begonnene Akquise von Arbeits- und Praktikumsplätzen bei externen Betrieben zu intensivieren. Neben dem seit längerem bestehenden Kontakt mit der Firma „Adecco Personaldienstleistungen“ besteht eine Zusammenarbeit mit folgenden Personaldienstleistern: Akzent, AB, Labbow und der Elektrofirma BEAG. Dorthin wurden bereits einzelne Inhaftierte vermittelt.

Strukturiertes, motivierendes Kompetenztraining in der Sicherungsverwahrung der JVA Tegel

Im Bereich der Sicherungsverwahrung auf dem Gelände der JVA Tegel unterhält die Universal - Stiftung zwei Berufsfördermaßnahmen. Das Beschäftigungsangebot umfasst eine Fahrradwerkstatt sowie eine Korb- und Stuhlflechtere mit ca. 10 Plätzen und beinhaltet die Vermittlung grundlegender fachpraktischer Kenntnisse und Fertigkeiten. Im Rahmen der vielfältigen Tätigkeiten werden u. a. Fahrräder repariert bzw. neu aufgebaut sowie verschiedene Korbwaren geflochten. Im Berichtszeitraum nahmen 13 Verwahrte an den beiden Maßnahmen teil. Auch im Jahr 2017 wurden diverse Korbwaren und instandgesetzte Fahrräder während der verschiedenen Basare des Shops in der JVA Tegel sowie auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt zum Kauf angeboten.

2.2.4 Justizvollzugsanstalt Plötzensee

Fachwerkstatt Gebäudereinigung

Die Qualifizierungsmaßnahme umfasst bis zu 10 Plätze und dient vorrangig der Vermittlung grundlegender fachpraktischer und theoretischer Kenntnisse aus dem Berufsbild des Gebäudereinigers. Die Maßnahme ist in vier jeweils dreimonatige Lehrgänge unterteilt, die folgende Schwerpunkte des Berufsfeldes Gebäudereinigung beinhalten:

- Reinigung und Pflege von textilen und nicht textilen Flächen,
- Reinigen und Pflegen von Glasflächen,
- Reinigen, Desinfizieren und Pflegen von Sanitär- und Hygienebereichen,
- Reinigen und Pflegen von Außenanlagen und Verkehrsflächen.

Zum Abschluss der Lehrgänge werden vor einem Sachverständigen der Gebäudereiniger-Innung Berlin praktische Kenntnisprüfungen in der JVA durchgeführt und die erbrachten Leistungen zertifiziert. Erfahrungsgemäß erhöht die Vorlage eines unabhängigen Zertifikates der fachlich zuständigen Innung die Einstellungschance bei Arbeitgebern erheblich.

Nach der grundlegenden Einführung in die verschiedenen Reinigungstechniken in der Werkstatt wird im Rahmen der fachpraktischen Arbeit die Unterhaltsreinigung einiger Bereiche der JVA Plötzensee sowie die Grundreinigung von Fluren und sanitären Einrichtungen in mehreren Hafthäusern übernommen. Im Berichtszeitraum konnten einzelne Teilnehmer weitervermittelt werden. So wurde ein Inhaftierter nach einem absolvierten externen Praktikum bei einer Gebäudereinigungsfirma beschäftigt. Drei Inhaftierte, die vollzugsgelockert waren bzw. Freigänger sind, konnten im Rahmen des Projektes „Putzwerk“ an Arbeitseinsätzen in Praktikumsstellen außerhalb des Vollzugs beschäftigt werden. Von 18 Inhaftierten, die im Berichtszeitraum die Maßnahme absolvierten, haben 9 Teilnehmer erfolgreich mehre Lehrgänge durchlaufen und dafür entsprechende Zertifikate erhalten.

2.2.5 Justizvollzugsanstalt Lichtenberg

In der JVA für Frauen in Lichtenberg wird eine berufliche Qualifizierung mit bis zu zehn Plätzen im Bereich Farbtechnik und kreative Farbgestaltung angeboten.

Die Qualifizierung der Teilnehmerinnen beinhaltet die Vermittlung grundlegender fachpraktischer und -theoretischer Kenntnisse in der Farb- und Formenlehre. Hierzu zählen insbesondere das Kennenlernen verschiedener Arbeitstechniken wie z. B. Tapezieren und Farbgestaltung von Wänden, die Behandlung unterschiedlicher Oberflächen einschließlich der notwendigen Vorbereitungen für das Aufbringen eines Neuanstrichs und die Aufarbeitung von Möbelstücken.

Die Kreativität der Teilnehmerinnen wird durch motivierende Arbeiten gefördert, z. B. durch das Entwerfen von Schriften und einzelnen Restaurationstechniken. Die erworbenen Kenntnisse konnten im Rahmen von Renovierungsarbeiten im Anstaltsbereich praktisch angewendet werden. Im Berichtszeitraum wurden Hafräume, Büros und Flure renoviert.

Im Jahr 2017 nahmen 43 Frauen an der Maßnahme teil. 4 Teilnehmerinnen haben im Berichtszeitraum die Maßnahme erfolgreich absolviert und konnten ihre Konzentrations- und Arbeitsfähigkeit deutlich steigern. 2 Teilnehmerinnen wurden erste Grundlagen in der Anwendung der Siebdrucktechnik vermittelt. 2 Teilnehmerinnen begannen im Berichtszeitraum mit einem von der Handwerkskammer Berlin bestätigten Qualifizierungsbaustein mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Lackierarbeiten“.

Aufgrund der teilweise sehr kurzen Haftzeiten erfüllen die Teilnehmerinnen nicht die Fördervoraussetzungen der Arbeitsagentur, deshalb wird dieser Lehrgang ausschließlich aus Zuwendungsmitteln der Senatsverwaltung für Justiz finanziert.

2.2.6 Justizvollzugsanstalt Heidering

Im Frühjahr 2016 wurden verschiedene Leistungen zur schulischen und beruflichen Qualifikation von Inhaftierten der JVA Heidering neu ausgeschrieben. Die Universal-Stiftung erhielt wieder den Zuschlag für die Durchführung der ausgeschriebenen Maßnahmen in den Bereichen Bildungsdiagnostik mit Berufsorientierung, Deutschkurs, Grundbildungskurse und Qualifizierung zum Küchenhelfer / Beikoch / Restaurantfachmann und zum Hauswirtschaftler. Die Laufzeit ist auf den Zeitraum 01.04.2016 bis 31.03.2019 begrenzt.

Bildungsdiagnostik mit Berufsorientierung

Ziel dieser Maßnahme war, für die Inhaftierten eine Diagnostik ihrer schulischen und beruflichen Fähigkeiten zu erstellen und ihnen zum Abschluss des Kurses eine Empfehlung zu geben, in welche fortführende schulische oder berufliche Qualifizierungs- oder Beschäftigungsmaßnahme in der JVA Heidering sie vermittelt werden sollen.

In 2017 wurden, mit jeweils bis zu 12 Teilnehmern, insgesamt 3 Kurse beendet. Seit April 2017 wird die Bildungsdiagnostik mit Berufsorientierung zentral für den Berliner Vollzug in der JVA Moabit durchgeführt.

Deutschkurs für Gefangene

Ziel der Maßnahme war die Vermittlung sprachlicher Grundlagen für die Kommunikation in der deutschen Sprache und im Schriftverkehr mit den Teilqualifikationen Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben und Sprechen mit Erreichen des Kompetenzniveaus (A1, A2) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

In 2017 wurden 9 Kurse durchgeführt und beendet mit jeweils bis zu 10 Teilnehmern.

Grundbildungskurse (GBK I zur Basisbildung und GBK II als aufbauender Kurs)

Durch die Teilnahme am GBK I werden den Inhaftierten die Alphabetisierung mit Lesen und Schreiben bzw. die Verbesserung sehr geringer Deutschkenntnisse ermöglicht. Neben der Vermittlung der Grundfertigkeiten einer erfolgreichen Kommunikation werden zusätzlich Kenntnisse in Rechnen und im Erlernen schulischer Arbeitstechniken sowie in informationstechnischer Grundbildung (Umgang am PC) vermittelt.

Mit der viermonatigen Teilnahme am GBK II werden die im GBK I vermittelten Unterrichtsinhalte vertieft und ausgebaut. Der Grundbildungskurs orientiert sich an den Lehrplänen der Allgemeinbildenden Schulen in Berlin und beinhaltet u.a. die Fächer Deutsch, Mathematik, Geografie, Sozialkunde und Englisch.

In 2017 wurden 3 Kurse mit jeweils bis zu 12 Teilnehmern durchgeführt.

Qualifizierung zum Küchenhelfer/Beikoch/Restaurantfachmann und Hauswirtschaftler

Inhaftierte, die nach erfolgter Bildungsdiagnostik dazu für geeignet gehalten wurden, erhielten die Möglichkeit, innerhalb eines jeweils dreimonatigen praxisorientierten Kurses eine berufliche Qualifizierung zu erwerben, die sie befähigt, anschließend in der anstaltseigenen Küche oder anderen Bereichen der JVA Heidering berufspraktisch eingesetzt zu werden.

Innerhalb der Kurse wurden theoretische und praktische Grundkenntnisse sowie Fertigkeiten zur Erledigung der anfallenden Tätigkeiten vermittelt. Hierzu zählen in den beiden Kursen u.a. die Zubereitung von Speisen und die Durchführung erforderlicher Vorbereitungs- und Reinigungsarbeiten sowie das Ausbessern und Anfertigen kleinerer Heimtextilien.

Im Jahr 2017 wurden 4 Kurse mit jeweils 12 Teilnehmern durchgeführt und 1 neuer Kurs begonnen.

2.3 Berufsbildung im Justizvollzug des Landes Brandenburg

2.3.1 Justizvollzugsanstalt Luckau - Duben

Fachwerkstatt Gebäudereinigung

Die Qualifikationsmaßnahme umfasst 15 Plätze für männliche Strafgefangene und hat die Vermittlung grundlegender fachpraktischer und – theoretischer Kenntnisse aus dem Berufsbild des Gebäudereinigers zum Inhalt. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, eine dreijährige Berufsausbildung zum Gebäudereiniger mit Abschluss vor der Prüfungskommission der Gebäudereiniger-Innung zu absolvieren oder sich über Teilqualifizierungen einen Zugang auf den ersten Arbeitsmarkt im Dienstleistungsbereich (Gebäude-) Reinigung zu erschließen.

Berufsausbildung zum Gebäudereiniger

Nach einer Einführung in die notwendigen Kenntnisse der Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften sowie dem Kennenlernen der grundlegenden Werkzeuge und Arbeitsmaterialien werden die Reinigungstechniken in den verschiedenen Lernfeldern zunächst modellhaft durch praktische Übungen in der Werkstatt erlernt. Hierzu wurde eine „Übungsstrecke“ mit allen für die Ausbildung wesentlichen Reinigungsverfahren eingerichtet. Dort können insbesondere Reinigungsverfahren geübt werden, deren Durchführung in der praktischen Arbeit der JVA nicht möglich sind (u. a. spezielle Beschichtungen, Polsterpflege). Anschließend werden im Rahmen von Arbeiten in der JVA Duben die erworbenen Fertigkeiten vertieft und gefestigt. Die Auszubildenden sind verantwortlich für die Gewährleistung einer hohen Reinigungsqualität.

Lehrgang Gebäudereinigung

Strafgefangene mit kurzzeitiger Haftstrafe können einzelne Qualifizierungsbausteine absolvieren, deren inhaltliche Schwerpunkte sich am Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zum Gebäudereiniger orientieren und in sich abgeschlossene Inhalte des Berufsbildes behandeln.

Nach Rücksprache mit der zuständigen Ausbildungsberaterin der Handwerkskammer Cottbus wurden die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte der Gebäudereinigung an die Besonderheiten im Strafvollzug angepasst und in vier Lernfeldern zusammengefasst, die in mehrmonatigen Lehrgängen vermittelt werden:

- Reinigen, Desinfizieren und Pflegen von Sanitär- und Hygienebereichen
- Reinigen und Pflegen von Glasflächen
- Reinigen und Pflegen von Außenanlagen und Verkehrsflächen
- Reinigen und Pflegen von textilen und nicht textilen Flächen.

Die Teilnehmer erhalten die Möglichkeit, in den einzelnen Lernfeldern in überschaubaren Übungseinheiten die notwendigen Fachkenntnisse zu erwerben.

Nach erfolgreicher Teilnahme an den mehrmonatigen Lehrgängen erfolgt im Rahmen eines mit der Handwerkskammer festgelegten Prüfungsverfahrens vor Ort die Zertifizierung mit einer detaillierten Benennung der erworbenen fachlichen Qualifikationen.

Seit dem Beginn der modularen Berufsausbildung zum Gebäudereiniger im Jahr 2005 haben insgesamt 30 Inhaftierte, davon 20 aufgrund guter Leistungen vorzeitig, ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen. Von 30 Gesellen wurden 21 ehemals Inhaftierte außerhalb des Vollzuges erfolgreich in Arbeit vermittelt, davon 18 bei Unternehmen im Bereich der Gebäudereinigung. 6 Gesellen befinden sich noch aufgrund längerer Haftstrafen im Vollzug und sind zur Durchführung von Reinigungsarbeiten im Bereich der Anstaltsküche und Druckerei eingesetzt. Insbesondere die sehr guten Kontakte zur Innung bzw. die vorhandenen regionalen

Vernetzungen der Ausbilder haben zu einem erfreulich hohen Grad der Vermittlung in Arbeit geführt.

Im begleitenden Förder- und Stützunterricht für die Auszubildenden und Lehrgangsteilnehmer werden grundlegendes schulisches Wissen und spezielle fachtheoretische Kenntnisse vermittelt. Die Teilnehmer erhalten Unterricht in den Fächern Wirtschaft und Sozialkunde, Englisch, Mathematik, Deutsch und Physik / Chemie.

Fachwerkstatt Fachkraft im Gastgewerbe

Die Qualifizierungsmaßnahme umfasst zwölf Plätze und richtet sich an weibliche und männliche Strafgefangene im geschlossenen Vollzug.

Den Strafgefangenen wird die Möglichkeit geboten, eine zweijährige Berufsausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe zu absolvieren oder sich über Teilqualifizierungen einen Zugang auf den ersten Arbeitsmarkt im Dienstleistungsbereich des Gastgewerbes zu erschließen.

Die Strukturierung der berufsbezogenen Inhalte der Ausbildung orientiert sich am Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung im Gastgewerbe, dessen Schwerpunkte in folgende Lernfelder gegliedert sind:

- Arbeit in der Küche
- Arbeit im Service
- Arbeit im Magazin
- Beratung und Verkauf
- Wirtschaftsdienst
- Warenwirtschaft.

Die Qualifizierung im fachpraktischen Teil findet in den Räumlichkeiten der Personalkantine der JVA Duben statt. Die Kantine mit eingeschränktem Publikumsverkehr bietet ein geeignetes Praxisfeld, um in den Bereichen Arbeiten in der Küche und im Service verschiedene Aufgabenstellungen unter Anleitung ausführen zu lassen. Hierzu zählen u. a. die Vor-, Zubereitung und Präsentation einfacher Speisen sowie das fachgerechte Eindecken der Tische und das Bedienen der Gäste mit dem Servieren der Speisen am Tisch. Zuvor werden die notwendigen Kenntnisse im Servicebereich in speziellen Übungen in der Personalkantine vermittelt. Hierzu zählen u. a. das Stellen und Eindecken verschiedener Tische und Tafeln mit entsprechendem Geschirr und Gläsern sowie das Bedienen und Beraten von Gästen.

Der steigende Facettenreichtum in der Gastronomie macht es erforderlich, dass auch der Blick auf operative Anteile in diesem Berufsfeld geschult werden muss. Aus diesem Grund wurde dem Lernfeld „Gastgewerbe – Housekeeping“ ein stärkeres Gewicht verliehen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass für eine spätere Beschäftigung im Gastgewerbe zusätzliche Kenntnisse in den Bereichen Pflege und Reinigung von Gasträumen, Einsatz von besonderen Gerätschaften und Gebrauchsgütern, Umgang mit Gästen, Hygiene sowie Kenntnisse über den besonderen Sicherheits- und Gesundheitsschutz benötigt werden.

Parallel zur fachpraktischen Arbeit erhalten die Teilnehmer von einer Lehrkraft regelmäßigen schulischen und fachtheoretischen Förderunterricht.

Im Laufe des Jahres wurden wieder verschiedene Buffets zubereitet, u.a. im Rahmen der Vorführung des Kinofilms „SMS für Dich“, der im Beisein der Schauspielerin Karoline Herfurth gezeigt wurde.

Im Berichtszeitraum haben insgesamt vier Auszubildende erfolgreich ihre Abschlussprüfung abgelegt. Davon drei Auszubildende zur Fachkraft im Gastgewerbe und ein Auszubildender zum Koch. Zwei Auszubildende absolvierten in diesem Zeitraum mit guten Ergebnissen die Zwischenprüfung innerhalb der Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe.

Seit Beginn der Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe im Jahr 2008 haben insgesamt 35 Inhaftierte ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Von den 35 haben 6 ihre Ausbildung aufgrund überdurchschnittlicher Leistungen vorzeitig abgeschlossen, vier Inhaftierte als Jahrgangsbeste mit der Note sehr gut im Kammerbezirk Cottbus. Von den Gesellen, die aus der Haft entlassen wurden, konnten 14 in Arbeit im Bereich der Gastronomie vermittelt werden. 21 Teilnehmer erwarben einzelne Zertifikate im Rahmen der modularen Qualifizierung.

Aufgrund der sehr guten regionalen Vernetzung unserer Ausbilderin erhielten zwei Teilnehmer mit Haftlockerungen die Gelegenheit, jeweils zweiwöchige Praktika in regionalen gastronomischen Betrieben zu absolvieren. Insbesondere die sehr guten Kontakte zur Innung bzw. die vorhandenen regionalen Vernetzungen der Ausbilder haben zu einem erfreulich hohen Grad der Vermittlung in Arbeit geführt.

ECDL-Kurs für weibliche und männliche Inhaftierte

Seit dem 01.04.2017 bietet die Universal-Stiftung einen Kurs zum Erwerb des Europäischen Computerführerscheins (ECDL) an, der 9 Plätze umfasst.

Die Qualifizierung beinhaltet den Erwerb verschiedener Qualifizierungsstufen des ECDL, hierzu zählen u.a. folgende Grundmodule: Computer-Grundlagen, Online-Grundlagen, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation. Zum Abschluss der jeweiligen Module ist die Universal-Stiftung berechtigt, die Modulprüfungen abzunehmen, die von der Dienstleistungsgesellschaft für Informatik (DLGI) zertifiziert werden.

Im Berichtszeitraum 2017 haben 15 Inhaftierte den kleinen ECDL mit vier Prüfungen und 8 Inhaftierte den ECDL mit sieben Prüfungen erworben.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme in den Berufsfeldern Hotel / Gaststätten und Hauswirtschaft

Das Berufsförderangebot umfasst 12 Plätze, richtet sich an inhaftierte junge Frauen und dient der Entwicklung der bildungsmäßigen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung sowie der Persönlichkeitsstabilisierung der Teilnehmerinnen. Im Laufe der Berufsvorbereitung werden die Teilnehmerinnen an die Grundanforderungen des Arbeitslebens in den Bereichen Hauswirtschaft und Küche mit stufenweise angepassten Schwierigkeitsgraden herangeführt. Hierbei werden u.a. die folgenden Themenbereiche behandelt: Arbeitsplanung, Ernährung, häusliche Pflege, Hygiene, Pflanzenpflege, das Reinigen und Pflegen von Räumen und Maschinen, Textilreinigung und Textilpflege. Es wird vermehrt an Projekten gearbeitet, in denen die Teilnehmerinnen in den Lernprozessen zu selbstbestimmten und sich selbst organisierenden Akteuren werden. Somit erhält jede einzelne Teilnehmerin nur die Betreuung, die zum Abbau der tatsächlichen Hemmnisse notwendig erscheint. Dies schließt eine Differenzierung, bei Bedarf auch innerhalb der einzelnen Kategorien, ein. Hierzu zählen auch Module zur Konflikt- und Stressbewältigung.

Im Berichtszeitraum nahmen 13 weibliche Inhaftierte an der Maßnahme teil.

Ab Januar 2018 wird zusätzlich eine Mitarbeiterin im Rahmen des Übergangsmanagements beschäftigt werden. Ihre Aufgabe wird es sein, ein halbes Jahr vor der vorgesehenen Haftentlassung in enger Kooperation mit den zuständigen Stellen der Justiz und den Ausbildern der Universal-Stiftung die betreffenden Teilnehmer auf das überwiegend auf Eigeninitiative basierende Leben außerhalb des Vollzuges vorzubereiten, die dafür notwendigen Schritte gemeinsam zu gestalten und sie dabei für einen gewissen Zeitraum zu begleiten.

2.4 Berufsbildende Maßnahmen im Krankenhaus für den Maßregelvollzug

2.4.1 Örtlicher Bereich Reinickendorf

Die berufsbildenden Werkstätten der Stiftung im örtlichen Bereich Reinickendorf bieten insgesamt 26 Plätze in den Bereichen Farb- und Holztechnik für psychisch kranke Straftäter im Maßregelvollzug nach §§ 63 / 64 StGB. Der Bereich Farbtechnik verfügt über 18 Plätze: 12 Plätze zur Beschäftigung innerhalb der Werkstätten im Wilhelm-Sander-Haus und 6 Plätze zur Beschäftigung auf dem Gelände des Krankenhauses (Trainingsprogramm). Der Bereich Holztechnik verfügt über acht Plätze zur Beschäftigung in der Tischlerwerkstatt.

An den berufsbildenden Lehrgängen nahmen im Jahr 2017 insgesamt 41 Patienten teil (27 im Bereich Malerei und 14 im Bereich Holztechnik). 21 Patienten befinden sich weiterhin in den Maßnahmen.

Die psychischen Beeinträchtigungen der Patienten führten in der täglichen Arbeit zu verstärkt auftretender Unbeständigkeit und mangelnder Kontinuität im Handeln sowie fehlender Ausdauer im Ausführen der einzelnen Arbeitsschritte. Insbesondere bedingt durch die medikamentöse Behandlung zahlreicher Patienten war die individuelle Leistungsfähigkeit sehr unterschiedlich. Dies äußerte sich insbesondere in auftretender motorischer Unruhe bei der Durchführung der Arbeitsschritte. Mit dem Ziel der schrittweisen Steigerung der individuellen Leistungsfähigkeit und Motivation wurde die intensive Kleingruppenarbeit im Bereich Holztechnik fortgesetzt. In eng aufeinander bezogenen Lern- und Übungseinheiten wurden die Zusammenarbeit der Patienten untereinander und das selbstständige Erkennen der Arbeitsabläufe gefördert.

Die differenzierten Fördermöglichkeiten innerhalb des dreistufigen Trainingsprogramms im Bereich Farbtechnik konnten im Berichtszeitraum nur begrenzt genutzt werden. Aufgrund der Verschärfung der Sperrzeiten bei Regelverstößen und der großen Anzahl von Patienten mit Langstrafen, die aufgrund der besonderen Sicherheitsbestimmungen die Malerwerkstatt im Wilhelm – Sander – Haus nicht verlassen durften, konnte im Berichtszeitraum nur ein Platz der zur Verfügung stehenden Plätze im dreistufigen Trainingsprogramm auf dem Gelände der KBON besetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurde eine zweite Malergruppe in einem geschlossenen Bereich eingerichtet. Innerhalb dieser Gruppe werden Patienten qualifiziert, die nicht in der Malerwerkstatt beschäftigt werden können.

Die bei der Stiftung beschäftigten Patienten verrichteten unter fachlicher Anleitung verschiedene Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten auf dem Klinikgelände, u .a. Renovierungen von Räumlichkeiten in verschiedenen Stationen.

Im Berichtszeitraum stand eine Lehrkraft einmal wöchentlich ganztägig zur Aufarbeitung der erheblichen schulischen Defizite und zur Vermittlung notwendiger sozialer Kompetenzen zur Verfügung. Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassten u. a. ein Sozialkompetenztraining zur Steigerung des Selbstwertgefühls, fachkundebezogenen Deutschunterricht zur Vermittlung von Grundlagenwissen der Malerei, sowie Mathematik zur Wiederholung der Grundrechenarten in Übungen und Textaufgaben.

Wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit der Ausbilder blieb weiterhin der regelmäßige fachliche Austausch mit den Therapeuten und Mitarbeitern der Stationen und Abteilungen, insbesondere durch die regelmäßige Teilnahme an den Haus- und Patientengesprächen.

2.4.2 Örtlicher Bereich Buch

Die beiden berufsbildenden Werkstätten der Farb- und Holztechnik bieten 16 Plätze für psychisch kranke Straftäter im Maßregelvollzug, die nach § 64 StGB und im Rahmen der einstweiligen Unterbringung nach § 126 a StPO in die Klinik eingewiesen wurden.

An den berufsbildenden Maßnahmen nahmen im Jahr 2017 insgesamt 39 Patienten teil (20 im Bereich Holztechnik und 19 im Bereich Farbtechnik). 18 Patienten befinden sich weiterhin in der Maßnahme.

Die Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit der Teilnehmer war zwar eingeschränkt, wird aber zunehmend stärker. Weiterhin erschwerte der Umstand, dass in der forensischen Abteilung im örtlichen Bereich Buch vorwiegend Patienten nach Alkohol- und Drogenmissbrauch kurzzeitig (in der Regel bis zu zwei Jahren) untergebracht und mit vielfältigen persönlichen Problemen behaftet sind, das Entwickeln zukünftiger beruflicher Perspektiven im Hinblick auf ein späteres selbst bestimmtes klinikfreies Leben.

In nachvollziehbaren Übungsschritten wurden den Patienten in beiden Werkstätten die fachpraktischen Grundlagen vermittelt, die zur Herstellung bzw. Bearbeitung von Werkstücken und zur Anwendung von Arbeitstechniken notwendig sind. Hierzu zählten in der Malerei u. a. Oberflächenbehandlungen und Renovierungsarbeiten und in der Tischlerei das Herstellen von kleinen Schränken und Hockern sowie Reparaturarbeiten auf den Stationen.

Einzelne Teilnehmer mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche arbeiten nach Bedarf in einem Trainingsprogramm zu individuellen Förderung.

Die schulische Förderung der Patienten wurde im Umfang von sechs Wochenstunden fortgesetzt und umfasste die Themenbereiche Deutsch und Mathematik, fachkundliche Inhalte der Bereiche Farbe und Holz, sowie gezielte Nachhilfe Deutsch. Einige Teilnehmer wurden auch auf den Unterricht zum externen Erwerb des Hauptschulabschlusses der Tannenberg-Schule vorbereitet.

Ferner wurde mit Patienten die Überprüfung ihres schulischen Wissens durch das Jobcenter zwecks passender Vermittlung in (Aus-) Bildungsangebote geübt. Patienten, die kurz vor der Entlassung stehen, wurden nach Absprache mit dem Sozialdienst der Klinik im Erstellen eigener Bewerbungsunterlagen zur Vorlage beim Jobcenter bzw. zur Arbeitsaufnahme beraten und unterstützt. In einer eigenen Trainingseinheit wurden sie gezielt auf das Vorstellungsgespräch und die realen Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes vorbereitet.

Auf Nachfrage wurden Teilnehmer sozialpädagogisch im Hinblick auf eine angemessene Kommunikation sowie zu angemessenem Streit- und Konfliktverhalten praktisch beraten. Nach Absprache wurde auch Deutsch - Förderunterricht auf der Station für einzelne interessierte Patienten angeboten.

Die fachliche Zusammenarbeit mit der Klinik, insbesondere mit der Ergotherapie-Abteilung, wurde u.a. durch die regelmäßige Teilnahme der Ausbilder und der Lehrerin an Fachsitzungen und Patientenvorstellungen gewährleistet.

3 Wohnbereich und sonstige Aktivitäten

3.1 Jugendhilfe

3.1.1 Jugendwohnheim „Haus Königsheideweg“

Bei dem „Haus Königsheideweg“ handelt es sich um ein Jugendwohnheim mit differenziertem Wohn- und Betreuungsangebot in Kombination mit persönlicher und beruflicher Förderung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen.

Das Angebot umfasst 26 Plätze als individuell abgestufte Wohnform, die sich in drei Wohngruppen untergliedert. Seit 2014 dürfen alle 26 Plätze der Einrichtung sowohl intensiv – als auch regelbetreut belegt werden.

Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren mit erheblichen Sozialisierungsdefiziten. Sie stammen oft aus Familien mit hohem Konfliktniveau und/oder sind im Delinquenzbereich auffällig geworden. Pädagogische Zielsetzung ist die Förderung der Verselbständigung, Hilfestellung zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeitsentwicklung sowie die Entwicklung langfristiger Lebensperspektiven.

Im Jahr 2017 gab es eine hohe Stabilität der Bewohner /-innen des Jugendwohnheimes.

Das ganze Jahr über wurden ca. 23 Jugendliche im Haus betreut. Im Dezember gab es drei Auszüge, so dass 20 Jugendliche (4 junge Männer mit Migrationshintergrund, 4 junge Frauen und 12 junge Männer) am 31.12.2017 im Haus wohnten, von denen 10 volljährig waren.

Zum Jahresbeginn 2017 wurden im Jugendwohnheim 22 Jugendliche betreut. Im Laufe des Jahres zogen 8 junge Menschen neu in die Einrichtung und 10 verließen sie. Eine der ausscheidenden Jugendlichen wechselte in das Betreute Einzelwohnen der Stiftung, einer in das Betreute Einzelwohnen eines anderen Trägers und einer ins BEW für Erwachsene. Zwei junge Menschen zogen in eine Therapeutische Wohngemeinschaft. Drei weitere junge Männer wurden ins Elternhaus bzw. in eine unverbindlichere Einrichtung aufgrund von unzureichender Mitarbeit entlassen. Eine junge Frau zog aufgrund ihrer Schwangerschaft und des nahenden Entbindungstermins in eine Mutter-Kind-Einrichtung. Bei einem Jugendlichen wurde mit seiner Inhaftierung und fehlender Mitarbeit die Hilfe beendet.

Ein Jugendlicher, der Ende 2016 aus dem Jugendwohnheim entlassen wurde, wird seit Juni 2017 von uns ambulant betreut.

Regelmäßig fanden Gruppenangebote auf den Etagen und die hausinterne Tagesstrukturierung (TS) statt.

An der TS haben von 9 bis 13 Uhr die Jugendlichen teilgenommen, die keine externen Angebote wahrnahmen. Die Gruppe bestand aus 3 bis 10 Teilnehmer /-innen. Hier ging es um die Entfaltung und Entdeckung von Fertigkeiten, der Steigerung von Ausdauer, Konzentration und der Fähigkeit, mit Anforderungen und Anweisungen umzugehen.

Von den im Haus lebenden Jugendlichen hat einer eine reguläre Ausbildung im Bereich Büromanagement begonnen und einer eine als Koch. Sieben Jugendliche haben regelmäßig eine Schule oder ein Schulprojekt besucht und teilweise die BBR-Prüfung bestanden bzw. bereiten sich seit September auf die MSA-Prüfung oder den Ausbildungsabschluss im Jahr 2018 vor. Andere Jugendliche werden dabei unterstützt, sich im Reha-Bereich zu integrieren, um dort am Bildungs- und Arbeitsleben teilzunehmen.

In den Sommerferien fuhr das Haus gruppenübergreifend für eine Woche an die Ostsee. Die Jugendlichen hatten viel Spaß und konnten sich in verschiedenen Wassersportarten ausprobieren. Gruppenreisen fördern das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen neue Erfahrungen. Dies ist sehr förderlich für die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl der jungen Menschen, die von sich aus einen kleinen Bewegungsradius haben und alleine wenig Neues ausprobieren. Zusätzlich waren die Mädchen für drei Tage unter sich unterwegs und haben sich mit Mädchenthemen wie Schminken, Shoppen und ihrem persönlichen Kleidungsstil auseinander gesetzt.

Zur Teambildung und Weiterentwicklung konzeptioneller Aspekte wurden auch in diesem Jahr wieder Klausurtag durchgeführt. Darüber hinaus gab es regelmäßige Supervisionen in den Teams. Die Inhouse-Schulung zur Sexualpädagogik fand an einem Tag mit dem gesamten Team statt.

3.1.2 Betreutes Einzelwohnen (BEW)

Das Angebot des Betreuten Einzelwohnens richtet sich an Jugendliche aus schwierigen Lebenslagen im Alter von 15 bis 21 Jahren, die den geschützten Rahmen einer Trägerwohnung brauchen und einen betreuten Übergang auf dem Weg in die Selbständigkeit in eine eigene Wohnung benötigen.

Wir arbeiten im Bezugsbetreuungssystem und bieten den Jugendlichen eine sichere Unterkunft, Schutz und Geborgenheit. Ein Team qualifizierter und erfahrener Fachkräfte betreut und unterstützt sie bei allen Fragen und Problemen. Die Betreuungszeiten bestehen aus Kernzeiten und flexiblen Zeiten, die sich am Hilfebedarf der Bewohnerinnen und Bewohner orientieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für die Jugendlichen, sich in dringenden Fällen nachts oder am Wochenende ans Jugendwohnheim „Haus Königsheideweg“ wenden zu können.

Zusammen mit dem Jugendamt wird für jede/-n Heranwachsende/-n ein Hilfeplan erstellt, der sich an den individuellen Zielen und Bedürfnissen sowie den persönlichen Stärken und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner orientiert.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind neben dem Interesse an der Entwicklung einer beruflichen Perspektive die Bereitschaft, eine tragfähige Lebensperspektive im Rahmen einer sozialpädagogischen Betreuung entwickeln zu wollen und die hierfür notwendige Kooperationsbereitschaft mit der pädagogischen Fachkraft mitzubringen.

Die rechtliche Grundlage für das Betreuungsangebot ist § 34 in Verbindung mit den §§ 35 und 41 sowie § 30 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Kostenträger sind die bezirklichen Jugendämter.

Innerhalb des Teams finden regelmäßige wöchentliche Teambesprechungen statt, die einheitliches Vorgehen und professionelles Handeln sicherstellen. Zur tieferen Reflexion steht ein externer Supervisor zur Verfügung.

Das BEW-Haus Königsheideweg verfügt über 10 Plätze. Im Jahr 2017 lag die Auslastung der Einrichtung bei 98,3%. Insgesamt wurden 14 Jugendliche und junge Erwachsene betreut.

In 2017 kam es insgesamt zu sechs Neuaufnahmen und vier Beendigungen von Hilfen. Aufgrund der verstärkten Nachfrage für unbegleitet minderjährige Flüchtlinge nahm die Einrichtung zwei minderjährige Afghanen auf. Die Betreuung stellte eine neue Herausforderung für das Team dar. Da sich der Hilfeprozess aufgrund von anderen Rechtsgrundlagen und Problematiken

wesentlich von dem deutscher Klienten unterscheidet, besuchten zwei Mitarbeiterinnen der Einrichtung Fortbildungen zu diesen Themen. In Zusammenarbeit mit den Vormündern wurden Asylanträge gestellt und die Jugendlichen auf die Anhörung vorbereitet und begleitet.

Zum Stichtag 31.12.2017 absolvierten fünf der zehn betreuten jungen Erwachsenen eine Ausbildung und vier besuchten die Schule oder eine berufliche Maßnahme.

In den Sommerferien gab es seitens der Bewohner /-innen vermehrt den Wunsch nach Gruppenaktivitäten. Zusammen mit den Jugendlichen und dem Team wurde eine Kanutour und ein Ausflug in einen Kletterwald organisiert.

Innerhalb des Teams wurden Fortbildungen zu den Themen minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, neue illegale Drogen, Geschlechter und sexuelle Vielfalt in der Jugendhilfe und Sexualpädagogik absolviert. Nach einem Klausurtag wurde ein sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtung entwickelt.

Neben den wöchentlichen Teamsitzungen nutzte das Team die Supervision für tiefergehende Fallbesprechungen.

Abschließend ist zu erwähnen, dass die Wohnungssituation in Berlin besonders für unser Klientel eine große Herausforderung ist. Zwei Jugendliche suchten bereits das gesamte Jahr erfolglos nach eigenem Wohnraum. Durch die steigenden Mieten, den wenigen Leerstand in der Stadt und die geringen finanziellen Mittel (Ausbildungsgehalt und keine finanziellen Bürgen) ist der Zugang zum Wohnungsmarkt für unser Klientel besonders erschwert. Da seitens des Jugendamtes der Druck zunehmend erhöht wird, eine eigene Wohnung zu finden, stehen die betroffenen Klienten /-innen unter starkem psychischem Druck.

3.1.3 Betreutes Wohnen Villa Melli Beese

Das Betreute Jugendwohnen (BEW) „Villa Melli Beese“ verfügt über acht möblierte Apartments am Standort Sterndamm 84. Hier findet die Aufnahme junger Menschen im Alter von 15 bis 21 Jahren mit dem Ziel der Verselbständigung statt. Sie erhalten eine sozialpädagogische Einzelfallbetreuung im unterschiedlichen, bedarfsgerechten Umfang auf der Rechtsgrundlage des § 34 SGB VIII. Die Betreuungsdichte variierte zwischen einem Intensiv- und einem Regelangebot (15 bzw. 12 Stunden wöchentlich).

Der Betreuungsauftrag dient der Entwicklung einer beruflichen Perspektive sowie der Befähigung zur Führung eines eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebens.

Im Jahr 2017 wurden in der „Villa Melli Beese“ insgesamt 10 Jugendliche und Heranwachsende betreut. Die Altersspanne bei der Aufnahme lag zwischen 15 und 19 Jahren, der Durchschnitt betrug 17 Jahre.

Am 31.12.2017 waren in der Villa alle acht Plätze belegt. Die Struktur der Hausgemeinschaft wies folgende Merkmale auf:

- Der Anteil der weiblichen Jugendlichen unter den Betreuten betrug drei,
- Vier der Bewohner/-innen waren minderjährig,
- Drei Betreute hatten Migrationshintergrund, darunter befand sich ein minderjähriger Geflüchteter,
- Sechs kamen aus Berliner Bezirken, zwei aus Brandenburg,
- Zwei junge Volljährige befanden sich in einer betrieblichen Ausbildung, zwei Betreute absolvieren eine REHA-Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme und vier junge Menschen besuchten das Oberstufenzentrum mit den Zielen MSA und (Fach-) Abitur.

Im Berichtszeitraum waren zwei Abgänge zu verzeichnen, davon musste ein 15-jähriger wegen mangelnder Impulskontrolle und Mitwirkung sowie Bedrohung der Mitarbeiter/-innen aus der Einrichtung entlassen werden.

Schwerpunkt der Betreuungsarbeit in der Villa bildete das Herausarbeiten der persönlichen Ressourcen der Jugendlichen, das Erarbeiten einer beruflichen Perspektive sowie später die Sicherung des Ausbildungsplatzes (Vermeidung von Ausbildungsabbruch). Dies gelang durch individuelle, bedarfsorientierte Unterstützung der Betreuten, intensive Motivationsarbeit und eine enge Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule sowie den Eltern. Mit denjenigen, welche noch die berufliche Beratungs-/Orientierungsphase durchliefen, wurde gemeinsam eine Tagesstrukturierung erarbeitet.

Einige Betreute wiesen komplexe für diese Zielgruppe typische Defizite und Verhaltensstörungen auf wie zum Beispiel Konflikt- und Kooperationsunfähigkeit, Diskontinuität, Misstrauen und Kontaktstörungen bis zur Sozialphobie.

Zu den häufigsten psychischen Problemen gehörten Minderwertigkeitsgefühle, Persönlichkeitsstörungen, Ängste, Depressionen, Sucht, gestörter Realitätsbezug und Selbsteinschätzung, Konzentrationsmangel und Lernbehinderung. Defizite waren auch im Bereich der Selbstversorgung, der Hygiene und des Gesundheitsbewusstseins festzustellen. Bei den meisten Bewohnern/-innen waren Kompetenzdefizite beim Umgang mit Geld sowie beim Umgang mit Behörden und Postverkehr zu beobachten. Die Auseinandersetzungen mit dem Konsum von Cannabis (THC) stellten weiterhin einen wichtigen Punkt der Betreuungsarbeit bei einem Teil der Klientel dar.

Die freizeitpädagogischen Angebote bildeten einen eher untergeordneten Bereich der Betreuungsarbeit in der Villa. Die meisten Betreuten waren außerhalb der Einrichtung im eigenen

sozialen Umfeld sowie in Sportvereinen angebunden. Die unterschiedlichen beruflichen/schulischen Tagesabläufe der Betreuten erschwerten es, sie für Gruppenangebote zu gewinnen. Im Berichtszeitraum konnten individuelle Aktivitäten wie Tischtennis und Klettern mit Einzelnen durchgeführt werden.

Die gemeinsamen Veranstaltungen in der Villa wie Weihnachtsfeier, Grillen und Geburtstagsfeiern wurden von den jungen Menschen überwiegend gut angenommen. Sie boten der Hausgemeinschaft einen Rahmen für Austausch, Diskussion und neue Anregungen zur Verbesserung des Zusammenlebens im Haus.

Im Berichtszeitraum gab es zunehmend Aufnahmen von jungen Menschen, welche im Anschluss an eine Pflegschaft in unsere Einrichtung kamen. Besondere Herausforderungen stellte der letzte Schritt der Verselbstständigung dar: die Anmietung einer Wohnung. Der angespannte Berliner Wohnungsmarkt und das geringe Einkommen der betreuten jungen Menschen verlängerten die Suchzeit deutlich. Um finanzielle Rücklagen für die Übergangszeit nach der Jugendhilfe und die Mietkaution zu bilden, wurde eine Sparrücklage eingeführt.

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen der Einrichtung haben im Berichtszeitraum interne und externe Fortbildungen zu den Themen „Erste Hilfe“ und „Rechtsgrundlagen des §35 SGB VIII“ besucht. „Die sexualpädagogische Bildung von Jugendlichen in der Jugendhilfe“ wurde von dem gesamten Team absolviert und diente der Vorbereitung zur Ausarbeitung eines sexualpädagogischen Konzepts.

Die Durchschnittsbelegung der „Villa Melli Beese“ konnte im Jahr 2017 auf 98% gesteigert werden. Die gute Zusammenarbeit mit den seit Jahren meistbelegenden Jugendämtern (Dame-Spreewald, Neukölln und Treptow-Köpenick) konnte aufrechterhalten werden.

3.2 Wohnungslosenhilfe für Erwachsene

3.2.1 Wohnhäuser Standort Steglitz und Standort Spandau

Das Leistungsangebot der Universal-Stiftung für die Wohnungslosenhilfe an den beiden Standorten ist wie folgt strukturiert:

- Bereich Südwest mit dem Standort Steglitz im Haus Bergstraße: 38 Plätze Übergangshaus (ÜH) , 12 Plätze Betreutes Einzelwohnen (BEW) und Wohnungserhalt/Wohnungserlangung (WuW) in eigenen Wohnungen bzw. Trägerwohnungen
- Bereich West mit dem Standort Spandau im Haus Cautiusstraße: 39 Plätze ÜH, 12 Plätze BEW in eigener Wohnung und WuW in eigenen Wohnungen.

Das Leistungsangebot für die Wohnungslosenhilfe nach §§ 67 ff SGB XII an den Standorten Steglitz und Spandau war im Berichtszeitraum gut nachgefragt. Da die sozialpädagogischen Fachkräfte der Übergangshäuser auch in den ambulanten Leistungstypen Betreutes Einzelwohnen (BEW) und Wohnungserlangung und Wohnungserhalt (WuW) tätig sind, ist eine kontinuierliche Betreuung beim Übergang vom ÜH ins BEW bzw. WUW in eigene Wohnungen gewährleistet. Die Beratungsarbeit für die ambulant Betreuten in den Leistungstypen BEW und WuW findet in dafür vorgehaltenen Büroräumen in den Übergangshäusern statt, ergänzt durch regelmäßige Hausbesuche.

Die Betreuungszahlen liegen im Leistungstyp Übergangshaus auf hohem Niveau. Die Auslastung der ambulanten Maßnahmen war am Standort Spandau gering. Dies liegt zum einen an wenigen Zuweisungen der Bezirksämter und zum anderen an der Schwierigkeit der Wohnungsanmietung durch unsere Klientel.

Es können zur Zeit neben insgesamt 77 Leistungsempfängern im Leistungstyp Übergangshaus an den Standorten Steglitz und Spandau 24 Leistungsempfänger im Betreuten Einzelwohnen in eigenen Wohnungen und Trägerwohnungen, und je nach Bedarf Leistungsempfänger im Rahmen der Maßnahme WuW betreut werden.

Den Schwerpunkt der Arbeit im Leistungstyp Übergangshaus bildet neben Information und Beratung und Betreuung vor allem die Anleitung und Unterstützung in der Einzelfallhilfe bezogen auf die Strukturierung des Tagesablaufes und bei der Erlangung einer selbstständigen Wohnfähigkeit. Vertieft wird diese Arbeit durch regelmäßig stattfindende Gruppenangebote, die unter anderem soziales Training zum Inhalt haben.

Während des Maßnahmeverlaufs wird mit den Leistungsempfängern der individuelle Hilfebedarf ermittelt, gemeinsam Lösungen erarbeitet und diese im täglichen Leben ausprobiert. Hierbei verstehen sich die sozialpädagogischen Fachkräfte als Partner bzw. Trainer, die den Leistungsempfängern bei der Erreichung der Hilfeziele zur Seite stehen. Am Ende der Maßnahme steht die Verselbständigung mit einer eigenen Wohnung oder auch die Vermittlung in Anschlussmaßnahmen mit z.B. ambulanter Betreuung, BEW oder WuW.

Die Situation am Wohnungsmarkt hat sich im Berichtszeitraum weiter verschärft. Der Anmietung von Wohnungen für die Klientel stand neben der immer brisanter werdenden Wohnungsmarktsituation in Berlin auch die hohe Verschuldung und die fehlende wirtschaftliche Absicherung entgegen. Für die Bezirksämter wird es zunehmend schwieriger, Wohnungen für das geschützte Marktsegment zu akquirieren.

Darüber hinaus werden Leistungsempfänger in den Leistungstypen BEW bzw. WuW in ihren eigenen Wohnungen betreut, ohne vorher im Übergangshaus gewesen zu sein.

Im BEW und WuW steht die Sicherung des Wohnraums durch Gewährleistung einer regelmäßigen Zahlung von Miete und Energiekosten im Vordergrund. Schuldenregulierung, Freizeitverhalten, Drogenproblematik und Beratung in familiären Problemen sind ebenso Inhalte der Leistungserbringung.

Die Maßnahmendauer ist in allen Leistungstypen des Standorts Spandau mit durchschnittlich 12 Monaten hoch. Kostenübernahmen werden von den Bezirksämtern mit einer durchschnittlichen Dauer von sechs Monaten ausgestellt. Verlängerungen sind in der Regel möglich. Somit steht mehr Zeit zur Verfügung, den Durchhaltewillen der Leistungsempfänger zu stärken, längerfristige Problemlösungen anzugehen und eine intensive Beziehungsarbeit durchzuführen. Die Zahl der unter 25-jährigen Leistungsempfänger ist weiterhin sehr hoch. Über 90 % der männlichen Leistungsempfänger dieser Altersgruppe sind ohne (leiblichen) Vater aufgewachsen. Auf der einen Seite fordert die Klientel ein hohes Maß an Beziehungsarbeit ein, zieht sich jedoch aufgrund mangelnder Frustrationstoleranz in Konfliktsituationen ebenso schnell zurück. Maßnahmeabbrüche sind die Folge. Sie sind gegenüber dem Vorjahr jedoch geringer geworden. Die Zusammenarbeit mit den Sozialhilfeträgern, insbesondere mit dem Sozialamt Spandau und den Jobcentern im Hinblick auf die Übernahme der Kosten der Unterkunft ist im Berichtszeitraum gut gewesen.

Der Anteil von weiblichen Leistungsempfängern lag bei ca. 25%. Dieser hohe Anteil erfordert bei der Betreuungsarbeit ein höheres Maß der Beachtung frauenspezifischer Probleme, wie z.B. Abhängigkeit vom Partner, Opfer von Missbrauch, Armut durch Trennung vom Partner, fehlende berufliche Qualifikationen durch Kindererziehung u. ä. Die Betreuung wird hauptsächlich durch Sozialpädagoginnen durchgeführt. Das Leistungsangebot konnte durch die Bereitstellung eines abschließbaren Flurs mit sechs Apartments nur für Frauen ergänzt werden.

Die Zusammenarbeit mit den Sozialhilfeträgern, insbesondere mit dem Sozialamt Spandau und den Jobcentern im Hinblick auf die Übernahme der Kosten der Unterkunft ist im Berichtszeitraum gut gewesen. Allerdings führt der hohe Krankenstand während des letzten Quartals im Bezirksamt Spandau zu Verzögerungen bei der Ausstellung von Kostenübernahmen. Da nur die Vorlage der Kostenübernahme bei Empfängern von ALG II zur (Weiter-)Bewilligung der Unterkunftskosten durch das Jobcenter Spandau führt, sind in einigen Fällen Mietrückstände entstanden.

Der Standort Steglitz wird neben der Sozialen Wohnhilfe des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf und dem bezirklichen Sozialpsychiatrischen Dienst von allen Berliner Bezirken nachgefragt. Vereinzelt sind Anfragen und Belegungsvermittlung anderer Bundesländer zu verzeichnen, im Vergleich zum Vorjahr jedoch rückläufig. Mit den Sozialhilfeträgern und den Jobcentern der Berliner Bezirke besteht eine gute Kooperation, dies spiegelt sich auch in den Zuweisungen wieder.

Die Bewilligungszeiträume sind im Regelfall sechs Monate bei Antragstellung, tendenziell waren vermehrt kürzere Zeiträume bewilligt worden.

Die tatsächliche Aufenthaltsdauer orientiert sich häufiger an der Problemlage des Einzelfalles und betrug in Einzelfällen über 12 Monate. Anträgen auf Weiterbewilligung und Fortsetzung der Maßnahme wurde ausnahmslos statt gegeben. Die Anzahl der unter 25-jährigen mit „erzieherischem Bedarf“, die der Jugendhilfe zuzurechnen wären, war weiterhin hoch.

Als neue Herausforderung wurden Personen mit anerkanntem Flüchtlingsstatus vermittelt und aufgenommen. Deren spezifischer Hilfebedarf ist gekennzeichnet durch Sprachbarrieren, Fremdheitsgefühle, Kriegs- und Gewalterfahrungen in den Herkunftsländern als auch interkulturelle Konflikte.

Vermittlungen von Leistungssuchenden, die der Eingliederungshilfe zugehörig sind und übergangsweise bis zur Aufnahme in eine Maßnahme im Rahmen der §§54 SGB XII im „Übergangshaus“ betreut wurden, haben abgenommen. Hier war festzustellen, dass Kostenträger vermehrt versuchten, Leistungssuchende entsprechend der Bedarfe über die zuständigen Stellen im Bereich Gesundheitswesen zu beraten, zu vermitteln und unterzubringen.

Für die betreute Klientel ist hervorzuheben, dass häufig mehrdimensionale soziale Schwierigkeiten auftraten, mit zunehmenden Bildungsdefiziten und sozial unangemessenem Verhalten. Dies stellt die sozialpädagogischen Fachkräfte vor Herausforderungen, die stetige Weiterbildung und Supervision notwendig machen, um den wachsenden Anforderungen der Klientel bedarfsgerecht zu begegnen.

3.2.2 Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene

Das Angebot im Bereich des „Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene“ der Universal-Stiftung umfasste im Berichtszeitraum weiterhin die Leistungstypen „Betreutes Einzelwohnen“ (BEW) und „Wohnungserhalt und Wohnungserlangung“ (WUW) nach § 67 SGB XII. Die Platzkapazität im BEW beträgt 120 Plätze.

Bürostandorte

Die zentralen Bürostandorte waren:

- Sterndamm 84, 12487 Berlin (Als Hauptstandort mit Verwaltung)
- Herzbergstr. 84, 10365 Berlin
- Belowstr. 14-16, 13403 Berlin

Leistungsangebote

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Leistungen angeboten:

- BEW in Projektwohnung
- BEW in eigener Wohnung
- WUW in eigener Wohnung
- WUW in Projektwohnung

Wohnungsbestand

Der Wohnungsbestand (Wohnungen, bei denen die Stiftung Hauptmieter bzw. Eigentümer ist und die den Leistungsempfängern des „Ambulant betreutes Wohnen für Erwachsene“ zur Nutzung überlassen wurden) war am Jahresende 2017 mit 82 Wohnungen um Wohnungen höher als am Jahresanfang 2017.

Struktur der Leistungsempfänger

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 144 (2016:139) Menschen im Wohnprojekt betreut. Davon waren 116 Männer (2016: 117) und 28 Frauen (2016: 322), 11 ausländische (2016: 10) und 133 deutsche Leistungsempfänger (2016: 129). Von den 11 ausländischen Menschen hatten 6 einen Pass aus der EU, 5 kamen von außerhalb der EU. Die durchschnittliche Maßnahmedauer ist im Jahr 2017 auf 13,58 Monate (2016: 14,63Monate) leicht gesunken.

Auffällig bei den Einkommensverhältnissen ist die weiterhin hohe Anzahl von Arbeitslosengeld II Beziehern sowohl bei Einzug 35% (2016: 47%) als auch bei Auszug 56%, (2016: 80%). Inwieweit die positive Tendenz von 2016 auf 2017 (bei Auszug hatten 20147 16% ein bedarfsdeckendes Einkommen (2016: 8%) nachhaltig ist, sollte weiter beobachtet werden. Weiterhin ist festzustellen, dass allein mit der Betreuung nach § 67 f SGB XII zwar die Regelung der formalen Einkommensangelegenheiten als Hilfeziel möglich ist (bei Leistungsbeginn 21% (2016: 35%) bei Betreuungsende 1% (2016: 0%) ohne Einkommen), allerdings sind der Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit weiterhin enge Grenzen gesetzt.

Ohne Kopplung mit speziellen Arbeitsmaßnahmen für diesen Personenkreis wird daher auch weiterhin eine wesentliche Grundlage der Reintegration fehlen.

Arbeit statt Strafe

2017 wurden insgesamt 6 Personen im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ an den Standorten Treptow sowie Reinickendorf beschäftigt.

Kooperation mit anderen Projekten der Universal-Stiftung

Im Berichtszeitraum fand eine Kooperation mit dem Projekt „Türöffner“ statt, in dem Flüchtlinge durch ein unbezahltes Praktikum an den Arbeitsmarkt in Deutschland herangeführt werden sollen. Flüchtlinge im Projekt „Türöffner“ unterstützen das ambulante betreute Wohnen bei der Renovierung von Trägerwohnungen. 3 Flüchtlinge mieteten zusätzlich befristet für 8 Monate Wohnungen an.

3.3 Sonstige Aktivitäten

Beratungsstelle für erwachsene Untersuchungshäftlinge und Inhaftierte in der JVA Moabit

Das Beratungszentrum der JVA Moabit ergänzt die Arbeit des anstaltsinternen Sozialdienstes und hat insbesondere überleitenden Charakter. Vornehmlich im Rahmen von Entlassungsvorbereitungen dient es als „Brückenfunktion“ (z. B. Vermittlung bei Zuständigkeitslücken). Die inhaltlichen Schwerpunkte der Beratungsarbeit umfassen existenzielle Fragen genauso wie die gemeinsame Aufarbeitung von Konflikt- und Problemlagen sowie die Verbesserung der individuellen Handlungsfähigkeit. Im Beratungsprozess werden die Klienten dabei unterstützt, im Zusammenhang mit der Inhaftierung stehende Probleme und Konflikte zu bewältigen. Häufig geht es dabei um Schwierigkeiten in Familie und Partnerschaft, die bedingt durch die Trennung und nach der Haftentlassung auftreten. Die zunehmend schwierigere finanzielle Situation zahlreicher Klienten macht eine vermehrte Beratung zu den Themenbereichen Arbeitslosengeld, Mietangelegenheiten und Schuldenregulierung notwendig.

Das sozialpädagogische Beratungsangebot soll es dem Klientel ermöglichen, die notwendigen Ressourcen zur Überwindung der mit der plötzlichen Haft einhergehenden Schwierigkeiten zu aktivieren und persönliche, wirtschaftliche aber auch soziale Problemlagen zu bewältigen. Das Angebot soll dazu dienen, die Voraussetzungen für eine gesellschaftliche Integration nach dem Haftaufenthalt zu fördern und die Fähigkeiten für ein zukünftig straffreies Leben zu stärken.

Im Berichtszeitraum wurden 263 Personen beraten. Der Anteil ausländischer Klienten lag bei ca. 50%. Die Zahl der erbrachten klientenbezogenen Leistungseinheiten (Beratungen, in Einzelfällen auch schriftlich) teilte sich in folgende Bereiche auf:

- Schulden;
- Wohnsituation;
- Psychosoziale Stabilität;
- Suchtproblematik;
- Familienproblematik;
- Allgemeine soziale Beratung (zu Fragestellungen, die sich aus Unsicherheiten der Klienten infolge der Inhaftierung ergeben);
- Haftsituation;
- Umgang mit Behörden;
- Wohnraumvermittlung;
- Prävention /Prophylaxe (Leistungen gegen die Verschlechterung der sozialen Situation des Klienten, z. B. Wohnraumerhalt zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, Maßnahmen zum Erhalt einer Arbeitsstelle);
- Vermittlung an Dritte bzw. Vermittlung zwischen Klienten und Dritten;
- Hilfe zur Aufrechterhaltung sozialer (insbesondere familiärer) Kontakte;
- Hilfe zur Arbeit und Ausbildung;
- Suchtproblematik
- Einzelbetreuung (psycho-soziale Begleitung, bei der die subjektive Befindlichkeit des Klienten im Vordergrund stand);
- Familienproblematik.

Ein Großteil der psycho-sozialen Schwierigkeiten resultiert aus den Folgen der durch die Haft bzw. U-Haft bedingten sozialen Isolation, dem Kontaktbruch zur Familie und der Ungewissheit über die noch zu erwartende Haftdauer. In intensiven Einzelgesprächen, die inhaltlich deeskalierend und entlastend wirkten, wurden Strategien der Haftbewältigung (z.B. Transparenz der Strukturen des Haftalltages, Tataufbereitung, psychosoziale Stabilisierung, Vorbereitung auf die Verhandlung, Erarbeitung von Zukunftsperspektiven etc.) thematisiert und bearbeitet. Dementsprechend wurde über Monate hinweg eine kontinuierliche Begleitung und Betreuung der Klienten gewährleistet.

Seit März 2015 wird zusätzlich für mittellose Inhaftierte eine Habesicherung angeboten. In 31 Fällen wurden im Berichtszeitraum notwendige Unterlagen, Dokumente, Brillen und andere körperliche Hilfsmittel u.a. in Obdachloseneinrichtungen abgeholt und in die JVA Moabit eingebracht.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurde in verschiedenen Presseartikeln über die erfolgreiche Arbeit der Berufsfördermaßnahmen der Universal-Stiftung berichtet.

Unter anderem wurde in der JVA Duben eine Vorführung des Films „SMS für Dich“ im Beisein der Schauspielerin Karoline Herfurth gezeigt, über die ein Presseartikel in der Lausitzer Rundschau erschienen ist.

Für verschiedene musikalische Veranstaltungen der Reihe „Musik hinter Gittern“ in der JVA Duben wurden von den Auszubildenden der Fachwerkstatt Gastgewerbe Büffets zubereitet.

Eine Arbeitsgruppe aus den Bereichen Betreutes Wohnen und Berufsförderung widmete sich intensiv der Erstellung und Überarbeitung der Broschüre zum 60 jährigen Bestehen der Universal-Stiftung.

Von den Mitarbeitern des Jugendwohnheimes Königsheideweg wurde zum wiederholten Mal in Kooperation mit dem ambulanten betreuten Wohnen für Erwachsene ein Kiezweihnachtsmarkt durchgeführt.

Mitarbeiter der Universal - Stiftung nahmen mit gefertigten Erzeugnissen aus verschiedenen Werkstätten am Herbstbasar im „Tegel-Shop“ der JVA Tegel, am „Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt“ sowie am „Tag der offenen Tür“ teil, der anlässlich des 30 jährigen Bestehens der Jugendstrafanstalt Berlin veranstaltet wurde.

Wie in den vergangenen Jahren haben Aufsichtsrat und Geschäftsleitung intensive Gespräche unter anderem mit Vertretern verschiedener Senatsverwaltungen und Bezirksämter, der Jobcenter, Arbeitsagenturen und Innungen über einzelne Arbeitsschwerpunkte geführt.

Im Berichtszeitraum waren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen u. a. in folgenden Gremien tätig:

- Prüfungsausschüsse verschiedener Innungen (Maler-, Kfz und Elektroinnung),
- Anstaltsbeiräte der Justizvollzugsanstalten (u. a. Jugendstrafanstalt Berlin, JVAen Tegel, Moabit und Plötzensee),
- Sozialausschuss Steglitz-Zehlendorf,
- Jugendhilfeausschuss Treptow-Köpenick,
- Arbeitskreise des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes auf Landesebene (AK Erzieherische Hilfen, AK Straffälligenhilfe, AK Qualität),
- Arbeitskreis Wohnungsnot,
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe
- Ehrenamtliche Richter beim Arbeitsgericht und beim Sozialgericht Berlin.

5. Finanzen

5.1 Allgemeiner Überblick

Die Universal-Stiftung finanziert sich wie folgt:

- Zuwendungen der Senatsverwaltung für Justiz für die Einrichtung und den Unterhalt von schulischen, berufsfördernden und beratenden Maßnahmen im Justizvollzug (Land Berlin);
- Zuwendungen des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Justiz für den Betrieb berufsbildender Werkstätten im Justizvollzug (Land Brandenburg);
- Entgelte für die Unterbringung im Jugendwohnheim und in Wohnungen des Betreuten Wohnens im Rahmen der Jugendhilfe, die mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vereinbart werden;
- Entgelte für die Unterbringung in den Wohnhäusern und Wohnungen, die mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie mit der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege vereinbart werden;
- Kostenerstattungen der Arbeitsagenturen für die Durchführung beruflicher Bildungsmaßnahmen;
- Personal- und Sachkostenzuschüsse der Arbeitsagenturen und Jobcenter, von Servicegesellschaften, des Integrationsamtes u.a. für die Beschäftigung bestimmter Personengruppen;
- Zuschuss des Krankenhauses des Maßregelvollzuges für den Betrieb von vier Werkstätten in den Bereichen Reinickendorf und Buch;
- Geld- und Sachspenden, Bußgelder;
- Sonstige Erträge wie Zinsen, Auflösung von Rückstellungen, u.a.;
- Betriebserlöse für Umsätze, die in den Werkstätten der Stiftung erwirtschaftet werden;
- Mieterlöse für die Vermietung von Wohnungen an Straftatlassene und Gefährdete.

5.2 Zuwendungen des Landes Berlin

Die Zuwendungen der Senatsverwaltung für Justiz gliedern sich wie folgt auf:

- für die Bereiche JVA Tegel, Charlottenburg und Lichtenberg

2017:	377.656,52 €
(2016:	335.139,94 €)

- für den Bereich der JVA Heidering

2017:	356.847,50 €
(2016:	392.328,57 €)

- für den Bereich der Jugendstrafanstalt Berlin und der Jugendarrestanstalt

2017:	575.175,43 €
(2016:	542.697,93 €)

- für Soziale Trainingskurse und Entlassungsvorbereitung

2017:	108.444,00 €
(2016:	55.505,14 €)

- für die Beratungsstelle in der JVA Moabit

2017:	69.237,15 €
(2016:	62.581,64 €)

5.3 Zuwendungen des Landes Brandenburg und der ILB

Die Zuwendungen des Justizministeriums, die über die ILB (Investitionsbank des Landes Brandenburg) abgewickelt wurden, waren für den Betrieb von berufsbildenden Werkstätten in der JVA Wulkow (bis 31.03.2017), der JVA Duben und der JVA Cottbus bestimmt. Sie wurden größtenteils aus EU-Mitteln refinanziert.

2017:	343.617,72 €
(2016:	338.794,06 €)

5.4 Entgelte zur Betreuung und Wohnunterbringung Jugendlicher

- Entgelte der Bezirksamter zur Betreuung und Wohnunterbringung Jugendlicher nach § 13,3, § 34 und § 35 SGB VIII

2017:	1.766.223,66 €
(2016:	1.564.932,27 €)

- Mieterlöse

2017:	80.853,35 €
(2016:	84.171,14 €)

5.5 Entgelte zur Betreuung und Wohnunterbringung Erwachsener

- Entgelte zur Betreuung nach § 67 ff SGB XII

2017:	1.515.213,44 €
(2016:	1.577.335,38 €)

- Mieterlöse

2017:	826.560,86 €
(2016:	869.672,73 €)

5.6 Zuschüsse der Arbeitsagenturen

Die Zuschüsse wurden für folgende Maßnahmen gewährt:

	2016 T€	2017 T€
• Lohnkostenzuschüsse für Langzeitarbeitslose (einschl. MAE)	20	20
• Umschulung und Fortbildung in der JVA Tegel gemäß § 86 ff SGB III	326	365
	346	385

5.7 Zuwendungen des Krankenhauses für den Maßregelvollzug

- für den Betrieb von Werkstätten im Maßregelvollzug

2017:	302.800,00 €
(2016:	303.832,26 €)

5.8 Betriebserlöse

Die Betriebserlöse der Stiftung in 2017 betragen 166 T€. Sie wurden überwiegend in den Kfz-Werkstätten erwirtschaftet. Eine Senkung der laufenden Kosten konnte auch dadurch erreicht werden, dass die Werkstätten die Instandhaltung von stiftungseigenen Fahrzeugen und Maschinen sowie die Installation und Wartung von EDV-Anlagen teilweise selbst vornahmen. Darüber hinaus wurden durch die Vermietung eigener Werkstattgebäude Erlöse in Höhe von 136 T€ erzielt.

6. Schlussbemerkungen

Die Stiftung leistet seit ihrer Gründung im Jahr 1957 mit ihrem Berufsbildungsprogramm und den Wohnangeboten einen wesentlichen Beitrag zur Wiedereingliederung Strafgefangener, Straftentlassener und benachteiligter junger Menschen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der freien Wohlfahrtspflege, der Arbeitsagenturen, der Bewährungshilfe, der Jugend- und Sozialämter sowie der Senatsverwaltungen und den Ministerien des Landes Brandenburg verlief in gutem Einvernehmen.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat danken den vielen Freunden und Förderern der Stiftung und nicht zuletzt den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit.

Berlin, den 07.05.2018

Hartmut Flohr
Geschäftsführer

Anlage 1: Statistischer Überblick

1. Zahlenmäßige Entwicklung 1960 - 2017

	1960	1970	1980	1990	2000	2006	2007 1)	2012	2017
Zahl der Angestellten u. gewerblichen Stammkräfte	19	43	70	117	217	186	118	106	132
Zahl der Beschäftigungsplätze mit Anlerncharakter	170	170	20	35	30	5	5	0	0
Zahl der Plätze in berufsbilden Lehrgängen	30	80	310	300	480	330	200	192	246
Zahl der Ausbildungsplätze mit Abschluss vor der IHK/Hwk	-	-	70	220	505	520	120	98	94
Heimplätze/Wohnungen	-	20	62	136	212	212	212	233	240
Freie Mitarbeiter auf Honorarbasis	-	-	-	20	4	9	13	9	6
Angestellte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen / mit Lohnkostenzuschüssen	-	-	-	-	35	18	45	7	1
	219	313	532	833	1483	1218	713	645	719

1) Ausgliederung der Berufsbildung außerhalb des Strafvollzugs in die Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH

2. Entwicklung der Einnahmen

	1970	1984	1996	2002	2006	2007	2012	2017
	v. H.	v. H.	v. H.	v. H.	v. H.	v. H.	v. H.	v. H.
Zuwendungen des Landes Berlin	18,7	23,2	14,4	10,5	14,7	17,2	18,2	20,4
Zuschüsse der Arbeitsagenturen	4,4	40,2	47,3	46,5	47,0	26,6	3,9	5,4
Sonstige Zuschüsse einschl. Maßregelvollzug, Servicegesellschaften und Land Brandenburg			3,9	8,7	9,8	11,6	12,3	9,6
Eigenmittel der Stiftung einschl. Erlöse der Wohnhäuser und der Integrations- werkstätten, Aufwendungs- zuschüsse IBB	76,9	36,6	34,4	34,3	28,5	44,6	65,6	64,6

Haushaltsvolumen

1970	0,931 Mio. EUR
1984	4,479 Mio. EUR
1991	9,717 Mio. EUR
1996	15,390 Mio. EUR
2002	16,873 Mio. EUR
2006	11,686 Mio. EUR
2007 ⁽¹⁾	7,027 Mio. EUR
2012	6,160 Mio. EUR
2017	7,282 Mio. EUR

(1) Ausgliederung der Berufsbildung außerhalb des Strafvollzugs in die Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH

Anlage 2: Berufsförderungsprogramm der Universal-Stiftung Helmut Ziegner in den Justizvollzugsanstalten (Dezember 2017)

1.0 Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für volljährige Strafgefangene	
mit einer Ausbildungszeit von 5 - 12 Monaten in der Justizvollzugsanstalt Tegel, JVA Plötzensee, JVA für Frauen, JVA Duben und JVA Cottbus	
Maler (JVA für Frauen)	10 Plätze
Gebäudereiniger (JVA Plötzensee)	10 Plätze
Lagerarbeiter (JVA Tegel)	10 Plätze
Erwerb des Europäischen Computerführerscheins (JVA Tegel)	10 Plätze
Erwerb des Europäischen Computer-Führerscheins (JVA Duben)	8 Plätze
Erwerb des Europäischen Computer-Führerscheins (JVA Cottbus)	8 Plätze
Gebäudereiniger und Gastgewerbe (JVA Duben)	15 Plätze
Beschäftigungswerkstatt für Sicherungsverwahrte (JVA Tegel)	10 Plätze
	gesamt 81 Plätze
2.0 Ausbildungsmaßnahmen	
mit Abschluss vor der Industrie- und Handelskammer mit einer Ausbildungszeit von 18 - 24 Monaten	
2.1 JVA Tegel für Kfz-Mechatroniker, Köche, Elektroniker und Gebäudereiniger	64 Plätze
2.2 Jugendstrafanstalt für Servicemechaniker und für Auszubildende in anstaltseigenen Werkstätten	15 Plätze
2.3 JVA Duben für Gebäudereiniger und Fachkräfte im Gastgewerbe	15 Plätze
3.0 Maßnahmen in der Jugendstrafanstalt Berlin	
3.1 Berufsbildungslehrgang in der Jugendarrestanstalt im Bereich Garten – und Landschaftsbau	8 Plätze
3.2 Grundbildungskurse zur Vermittlung beruflicher Grundkenntnisse, elementarer Bildungsinhalte und Schlüsselkompetenzen	20 Plätze
3.3 Schlüsselkompetenztraining	10 Plätze
3.4 Deutschkurs	10 Plätze
4.0 Maßnahmen in der JVA Heidering	
Schulische und berufspraktische Qualifizierung (Bildungsdiagnostik, Deutschkurs/Grundbildungskurs Berufsvorbereitung Küchenhelfer und Hauswirtschaftler)	72 Plätze
5.0 Berufsfindungsmaßnahmen im Maßregelvollzug	
in Reinickendorf mit 2 Fachbereichen	20 Plätze
im Klinikum Buch mit 2 Fachbereichen	15 Plätze
1.0 - 5.0 Plätze innerhalb des Vollzuges insgesamt	340 Plätze

Anlage 3: Übersicht über die Einrichtungen der Universal-Stiftung Helmut Ziegner 2017

- | | |
|--|---|
| 1. 12209 Berlin
(Lichterfelde Ost)
Jägerstraße 39 A und
Brauerstraße 17 | Verwaltung

EG und 1.OG vermietet
Gebäude Brauerstraße vermietet |
| 2. 13507 Berlin (Tegel)
Seidelstraße 39
in der JVA Tegel | Ausbildungswerkstätten für Elektroniker,
Köche, Automobilmechaniker, Gebäudereiniger,
Lagerarbeiter und Büroassistent |
| 3. 13627 Berlin (Plötzensee)
Friedrich-Olbricht-D. 40
in der Jugendstrafanstalt
Berlin | Ausbildungswerkstatt für Servicemechaniker,
Schulische Maßnahmen, Schlüsselkompetenz-
training und Grundbildungskurse |
| 4. 12309 Berlin
Kirchhainer Damm
64 – 66 in der
UHA Kieferngrund | Berufsbildungslehrgang in der Jugendarrestanstalt |
| 5. 10997 Berlin (Kreuzberg)
Schlesische Straße 13
Integrationswerkstätten | Wohnungen für Haftentlassene |
| 6. 13627 Berlin (Plötzensee)
Friedrich-Olbricht-D. 17
in der JVA Plötzensee | Berufsbildungswerkstatt für Gebäudereiniger |
| 7. 10365 Berlin (Lichtenberg)
Alfredstraße 11
in der JVA für Frauen | Berufsbildungswerkstatt Farbtechnik |
| 8. 13437 Berlin (Wittenau)
Oranienburger Straße 285
im Krankenhaus des
Maßregelvollzuges | Berufsbildungswerkstätten für Maler und Tischler |
| 9. 13125 Berlin
Lindenberger Weg 69
im Klinikum Buch
(Krankenhaus des
Maßregelvollzuges) | Berufsbildungswerkstätten für Maler und Tischler |
| 10. 10559 Berlin (Tiergarten)
Alt-Moabit 12 A
in der JVA Moabit | Beratungszentrum |
| 11. 10365 Berlin
(Lichtenberg)
Herzbergstraße 84 | Beratungsstelle Wohnprojekt |

- | | |
|--|---|
| 12. 12169 Berlin (Steglitz)
Bergstraße 15 – 16 | Wohnhaus für Haftentlassene und sonstige Personen mit sozialen Schwierigkeiten |
| 13. 13587 Berlin (Spandau)
Cautiusstraße 9 – 11 | Wohnhaus für Haftentlassene und sonstige Personen mit sozialen Schwierigkeiten |
| 14. 13403 Berlin
(Reinickendorf)
Belowstraße 14 – 16 | Wohnhaus für Haftentlassene mit sozialen Schwierigkeiten und sonstige Bewohner
Beratungsstelle Wohnprojekt |
| 15. 12487 Berlin
Königsheideweg 248-250
(Treptow) | Jugendwohnheim |
| 16. 12487 Berlin
Sterndamm 84
(Treptow) | Beratungszentrum und Wohnungen, Betreutes Wohnen für Jugendliche aus dem Jugendhilfebereich |
| 17. 12487 Berlin
Heubergerweg 8
(Treptow) | Büros Abteilungsleiter Wohnungslosen- und Jugendhilfe,
Lagerräume |
| 18. 16835 Wulkow
Ausbau 8
in der JVA Wulkow | Berufsbildungswerkstätten für Tischler, Maler und Sanitärtechnik (bis 31.03.2017) |
| 19. 15926 Duben
Lehmkietenweg 1
in der JVA Duben | Berufsbildungswerkstatt für Gebäudereiniger
Ausbildung von Fachkräften im Gastgewerbe
Erwerb von Modulen des Europäischen Computer-Führerscheins (ECDL) |
| 20. 14979 Großbeeren
Ernst-Stargard-Allee 1
in der JVA Heidering | Qualifizierung Küchenhelfer/Hauswirtschaftshelfer
Eingangskurs Bildungsdiagnostik, Grundbildungskurse, Deutschkurs |
| 21. 12459 Berlin,
Edisonstr. 52
(Treptow) | Büros für das Betreute Einzelwohnen Jugend |
| 22. 03052 Cottbus
Oststr. 2
In der JVA Cottbus | Lehrgang zum Erwerb von Modulen des Europäischen Computer-Führerscheins (ECDL) |

Anhang: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit Anhang

Angaben zur Identifikation der Gesellschaft laut Registergericht

Firma: Universal-Stiftung Helmut Ziegner

Sitz: Berlin

Registergericht: AG Charlottenburg

Register-Nr.: HRA6167B

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde in Anlehnung an die §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften der Stiftungssatzung aufgestellt. Die Vorschriften für mittelgroße Kapitalgesellschaften wurden analog angewendet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten in der Bilanz gem. § 265 Abs. 5 HGB ergänzt sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten aufgegliedert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Erstellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung werden teilweise handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze durch haushaltsrechtliche Überlegungen verdrängt. Hierbei handelt es sich insbesondere um erhaltene Investitionszuschüsse, die in früheren Jahren vollständig als Ertrag verbucht und nicht passiviert bzw. von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt wurden. Dadurch sind die planmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Baumaßnahmen in den Folgejahren entsprechend höher.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert (lineare Methode).

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Gebäudeherstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Nutzungsdauern belaufen sich bei den Gebäuden auf 50 Jahre und beim beweglichen Anlagevermögen zwischen 5 und 10 Jahre. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Die **Finanzanlagen** sind zu Anschaffungskosten aktiviert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Berücksichtigung einzelner erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** beinhalten festverzinsliche Wertpapiere, die zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag angesetzt wurden.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Sie haben alle kurzfristigen Charakter und werden daher nicht abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** beinhaltet im Wesentlichen Vorauszahlungen für den Wohnbereich, die das Jahr 2018 betreffen.

Erläuterung zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt. Das Grundstück Jägerstraße/Brauerstraße ist Eigentum der Stiftung, das Grundstück Bergstraße wird aufgrund eines Leihvertrages genutzt. Bei den übrigen Grundstücken handelt es sich um Gebäude auf Pachtgrundstücken (Erbbaurechte).

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Gebäudeherstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Der Bilanzausweis des Grundvermögens enthält auch Finanzierungskosten der Herstellung in Höhe von 193.023,66 Euro (Buchwert zum Bilanzstichtag).

Die Finanzanlagen weisen die Beteiligung an der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH, Berlin, aus, auf die zum 01.01.2007 große Teile der Berufsbildung außerhalb des Strafvollzuges ausgegliedert wurden. Die Stiftung ist der alleinige Gesellschafter der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH. Die Beteiligung in Höhe von 364.925,88 Euro beinhaltet neben dem gezeichneten Kapital (25.000,00 Euro) und den Erwerbskosten für die GmbH-Anteile (2.300,00 Euro) auch das übertragene Vermögen (137.625,88 Euro) sowie Bareinlagen in die Kapitalrücklage (200.000,00 Euro). Die Bareinlage in die Kapitalrücklage wurde in 2012 von 50.000,00 Euro auf 200.000,00 Euro erhöht.

Da die Stiftung keine Kapitalgesellschaft im Sinne von § 290 HGB ist, weist sie die Anteile an der HZBB gGmbH als Beteiligung und nicht als Anteile an verbundenen Unternehmen aus.

Der Jahresabschluss der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH zum 31.12.2017 weist einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 716.169,19 Euro aus. Der Jahresüberschuss in 2017 beläuft sich auf 188.112,53 Euro. Die Stiftung als Alleingeschafterin der Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH stellt die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft für die Jahre 2018 und 2019 durch eine Darlehenszusage sicher. Sie geht davon aus, dass die HZBB in den Folgejahren kein negatives Ergebnis mehr erzielen wird. Die Stiftung geht von einem Fortbestand der Gesellschaft aus. Eine Abschreibung auf den Beteiligungsansatz wurde insofern nicht vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit unter einem Jahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten Forderungen an Bezirksämter (225.783,91 Euro; Vorjahr: 230.605,30 Euro), Forderungen an Bewohner (11.888,62 Euro; Vorjahr: 14.023,17 Euro) sowie Forderungen aus dem Bereich Wohnprojekt (54.939,32 Euro; Vorjahr: 56.555,59 Euro). Nach Prüfung der Werthaltigkeit wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 15.311,55 Euro vorgenommen.

Die Forderungen gegenüber der HZBB haben sich auf 1.149.154,81 Euro (Vorjahr: 1.092.983,98 Euro) erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Berechnung der Verwaltungspauschale für 2017 (53.511,00 Euro), deren Begleichung noch aussteht. Da diese Forderungen nicht verzinst werden und Tilgungsleistungen über einen Zeitraum bis Ende 2026 erwartet werden, wurden diese Forderungen abgezinst, wobei seit dem Vorjahr ein Abzinsungssatz von 0,75% zugrunde gelegt wird, der seinerzeit dem niedrigsten Zins im Wertpapierdepot der Stiftung entsprach. Der per 31.12.2017 gebuchte Abzinsungsbetrag beläuft sich auf 79.935,80 Euro (Vorjahr: 84.601,49 Euro).

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten die bis zum Bilanzstichtag anteilig aufgelaufenen Stückzinsen (43.625,98 Euro; Vorjahr: 44.665,55 Euro) auf festverzinsliche Wertpapiere. Die Stückzinsen werden im Folgejahr fällig.

Wertpapiere

Im Wertpapierbestand wurden zum Bilanzstichtag Zuschreibungen auf die gestiegenen Kurswerte in Höhe von 18.890,56 Euro und Abschreibungen auf gesunkene Kurswerte in Höhe von 11.150,70 Euro vorgenommen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital enthält das satzungsmäßige Stiftungskapital von 7.158.086,34 Euro (14.000.000 DM), den Mittelvortrag/Ergebnisvortrag in Höhe von 1.210.008,19 Euro (per 01.01.2017) und den Jahresüberschuss in Höhe von 61.586,92 Euro. Zukünftige Darlehensrückzahlungsverpflichtungen, die sich daraus ergeben, dass die Stiftung die erhaltenen IBB-Aufwendungsdarlehen derzeit nicht passiviert, sondern gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Gegenwartswert unter der Bilanz vermerkt hat, werden zum Beginn der Rückzahlung aufwandswirksam passiviert und mindern dann den Mittelvortrag und das Eigenkapital.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Urlaubsansprüche (T€ 143), Arbeitszeitguthaben (T€ 84), Jahresabschlusskosten (T€ 22) sowie ausstehende Zahlungen an die Berufsgenossenschaft für 2017 (T€ 28) gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind vollständig durch Grundschulden abgesichert sowie durch Verpfändung von Mietansprüchen (Buchwert am Bilanzstichtag 66.827,94 Euro). Ein Teilbetrag der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten über 701.088,32 Euro (Vorjahr:

700.144,95 Euro) hat eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Die unter der Bilanz vermerkten Aufwendungsdarlehen der Investitionsbank Berlin sind vollständig durch Grundschulden gesichert.

Alle anderen Verbindlichkeiten sind ungesichert und haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus der Lohnsteuer für die Gehälter aus Dezember 2017, die erst in 2018 fällig waren, bereits feststehenden Rückzahlungsverpflichtungen aus Mieten und Betreuung von Bewohnern, erhaltenen Mietkautionen sowie zurückzuzahlenden Zuwendungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Stiftung erhielt für die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichteten Wohngebäude von der Investitionsbank Berlin Aufwendungsdarlehen für einen Zeitraum von 15 Jahren. Die Darlehen sind nach planmäßiger Tilgung der zur Deckung der Gesamtkosten in Anspruch genommenen Fremdmittel mit mindestens 2 % jährlich zu tilgen. Die Summe der Barwerte der nicht passivierten Aufwendungsdarlehen wird gem. § 88 Abs. 3 II. WoBauG unter der Bilanz vermerkt.

Die Stiftung hat ihrer Tochtergesellschaft, der HZBB gGmbH, zugesagt, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit für die Jahre 2018 und 2019, soweit erforderlich, zu sichern.

Weitere Verpflichtungen betreffen u. a. folgende Sachverhalte:

Jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Mietverträgen ca. 292 T€

Jährliche Verpflichtungen aus Erbbaurechtsverträgen ca. 115 T€

Die Verpflichtungen aus Erbbaurechtsverträgen sind durch Grundschulden gegenüber dem Land Berlin in Höhe von 1.272.657,00 Euro gesichert.

Die Mietverträge haben überwiegend eine Kündigungsfrist von 6 Monaten. Die Erbbaurechtsverträge haben unterschiedliche Laufzeiten von 2039 bis zum Jahr 2064.

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung (G+V)

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Einnahmen in Erfüllung des Stiftungszweckes

Größte Einnahmepositionen sind nach wie vor die Nutzungsentgelte für die Wohnbereiche mit ca. 4,2 Mio. Euro (plus 2,4 %) sowie Einnahmen für Bildungsmaßnahmen im Strafvollzug in Höhe von ca. 2,3 Mio. Euro (plus 4,5 %).

Das Defizit aus dem Betrieb des Hauses Belowstraße belief sich im Geschäftsjahr 2017 auf ca. 13.000,- Euro, wovon ca. 26.000,- Euro auf Zinsaufwendungen entfielen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die verschiedenen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erstattungen für Schadensfälle, die Erstattung für Verwaltungskosten, die die Stiftung für die Helmut Ziegner Berufsbildung gGmbH verauslagt, sowie Erträge aus Zuschreibungen im Wertpapierbestand.

Materialaufwand

Dieser Ausweis enthält Kosten, die größtenteils unmittelbar mit den Erlösen zusammenhängen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen (plus 5,6 %).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen überwiegend Raum- und Grundstückskosten, Kosten für Verwaltung und Kfz sowie Instandhaltungskosten.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen enthalten Erträge aus der Aufzinsung in Höhe von 4.665,69 Euro (Vorjahr: Aufwendungen aus der Abzinsung von Forderungen in Höhe von 35.470,84 Euro, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen wurden).

Sonstige Steuern

Diese Position beinhaltet die Aufwendungen für Grundsteuern und Kfz -Steuern.

Besondere Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetrete sind und weder in der G+V noch in der Bilanz berücksichtigt sind, sind nicht eingetreten.

Sonstige Angaben

Die Gremien setzen sich ab 1.1.2017 wie folgt zusammen.

Geschäftsführung: **Dipl.- Volkswirt Hartmut Flohr**

Aufsichtsrat: **Dr. Peter Merzhäuser (Vorsitzender)**
 Detlef Borrmann (Stellvertretender Vorsitzender)
 Thomas Härtel
 Dr. Bernhard Jenschke
 Herbert Kranzusch (ausgeschieden am 01.12.2017)
 Klaus Lange – Lehngut
 Ralph Adam
 Bernd Panthel
 Joachim Stahr

Gesamtbezüge des Aufsichtsrat

Alle Mitglieder des Aufsichtsrat sind ehrenamtlich tätig.

Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter:

Angestellte	132
(einschließlich Teilzeitbeschäftigte)	

Berlin, den 07.05.2018

- Flohr -
Geschäftsführer